



Umwelterklärung



Herausgeber: Universität Tübingen
Geschwister-Scholl-Platz
72074 Tübingen
Stand: Juli 2015
Satz: Manuela Wilmsen, eyegensinn
Druck: Universitätsdruckerei
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Vorwort	4
Portrait der Universität Tübingen	5
Rahmendaten	5
Organisation der Universität Tübingen	6
Umweltpolitik der Universität Tübingen	10
Umweltleitlinien der Universität Tübingen	11
Umweltmanagement der Universität Tübingen	13
Organisationsstruktur und Verantwortlichkeiten	13
Rechtliche Rahmenbedingungen	16
Umweltaspekte	17
Umweltziele	20
Umweltprogramm 2014	20
Umweltprogramm 2015	26
Umweltleistung der Universität Tübingen	29
Gesamtübersicht der Umweltleistungen	30
Energieeffizienz	36
• Wärme	36
• Strom	37
• Anteil erneuerbarer Energien an Wärme und Strom	39
• Kraftstoffverbrauch	39
Materialeffizienz	40
Wasser	41
Abfall	43
• Wertstoffe	43
• Altpapier	44
• Restmüll	45
• Sonderabfälle	46
• Gesamtabfall	47
Biologische Vielfalt/ Flächenverbrauch	48
Emissionen aus Erdgas, Heizöl, Diesel, Benzin	49
• Gesamtemissionen in die Luft	49
• Gesamtemissionen von Treibhausgasen	50
Erklärung des Umweltgutachters	51

VORWORT

Umweltschutz ist Chefsache! Diese plakative Formel soll die Wichtigkeit des Umweltschutzes in Unternehmen verdeutlichen. In der Universität Tübingen als Bildungseinrichtung muss es jedoch ganz klar heißen: Umweltschutz geht alle an!

Mit der Implementierung des Umweltmanagementsystems EMAS (ECO Management and Audit Scheme) hat sich die Universität Tübingen den Anforderungen, ihre Umweltleistungen unter Beteiligung aller Universitätsangehörigen kontinuierlich und nachweisbar zu verbessern, bisher erfolgreich gestellt.

Als erste Hochschule in Baden-Württemberg ist die Universität Tübingen seit Oktober 2011 zertifiziert nach EMAS. Seitdem hat sich viel getan in Sachen Umweltschutz.

Alljährlich werden unter Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierenden Umweltprogramme erstellt und die darin festgelegten Maßnahmen sukzessive umgesetzt. Verschiedenste Umweltziele werden berücksichtigt, beispielsweise die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastungen, Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten oder auch die Berichterstattung und der Dialog des EMAS-Prozesses, um nur einige zu nennen. Die universitären Umweltleistungen konnten durch eine Vielzahl von Aktivitäten der Beschäftigten verbessert werden, erkennbar an der positiven Entwicklung der Umweltkennzahlen. Auch die Zahl der an EMAS beteiligten Universitätsangehörigen erweitert sich erfreulicherweise kontinuierlich, was der Akzeptanz des Umweltmanagements sehr zuträglich ist.

Der Beirat für nachhaltige Entwicklung, der seine Tätigkeiten zum Wintersemester 2010/2011 aufgenommen hat, trägt dazu bei, dass eine Strategie für Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Verwaltung entwickelt und deren Durchsetzung angestoßen wird. Der Beirat vernetzt Akteure im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung, konzipiert und begleitet Projekte im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung und kommuniziert dies an die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Universität eine bedeutende Vorreiterrolle in der Hochschullandschaft Baden-Württembergs ein.

Allen Universitätsangehörigen, die durch ihr Engagement den EMAS-Prozess und die nachhaltige Entwicklung bisher aktiv unterstützt haben, danke ich auf diesem Wege sehr herzlich.

Auch für den weiteren, kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Sachen Umweltschutz ist letztlich bedeutsam, dass alle mitwirken. Umweltschutz geht alle an!



Dr. Andreas Rothfuß

Kanzler und Umweltmanagementbeauftragter der Universität Tübingen

PORTRAIT DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Die Eberhard Karls Universität Tübingen wurde im Jahre 1477 mit den 4 Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie gegründet.

RAHMENDATEN

Heute verfügt die Universität Tübingen über 7 Fakultäten, die insgesamt 311 Studiengänge anbieten:

- Evangelisch-Theologische Fakultät (13 Professuren)
- Katholisch-Theologische Fakultät (11 Professuren)
- Juristische Fakultät (20 Professuren)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (48 Professuren)
- Philosophische Fakultät (86 Professuren)
- Medizinische Fakultät (119 Professuren)
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (154 Professuren)
- Zentrum für Islamische Theologie (5 Professuren)

Mit all ihren Einrichtungen ist die Universität Tübingen ein Ort des Lernen, Lehren und Forschens für insgesamt circa 28.500 Studierende, 460 ProfessorInnen und über 2.000 weiteren WissenschaftlerInnen. Deren Arbeitsplätze verteilen sich auf derzeit 175 Universitätsgebäude (31.12.2014) und erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet mit einer Nutzfläche (Nutzfläche 1-9 nach DIN 277) von ca. 407.000 m² (Stand 31.12.2014).

159 Gebäude sind in Landeseigentum, 16 Gebäude sind angemietet. Für bauliche Maßnahmen ist das Landesamt für Vermögen und Bau zuständig, die Bewirtschaftung liegt in der Hand der Universität.

Der Flächenverbrauch, ausgedrückt in m² bebauter Fläche beträgt für die Universität 139.595 m² (Stand 31.12.2014). Die einzelnen Standorte der Universitätseinrichtungen sind dem Orts- und Lageplan (Abb. 1) zu entnehmen.

Das Umweltmanagement umfasst mit Ausnahme der medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums alle Einrichtungen der Universität. Das Universitätsklinikum und die medizinische Fakultät haben eine eigene Verwaltung, eine eigene Gebäudebewirtschaftung und eine von der Universität getrennte Haushaltsführung. Aufgrund dessen bleiben diese Einrichtungen im Umweltmanagement unberücksichtigt.

ORGANISATION DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Rektorat

Das Rektorat ist das Leitungsorgan der Universität. Es ist für die Angelegenheiten der Universität zuständig, für die in diesem Gesetz oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.

Dem Rektorat der Universität Tübingen gehören der Rektor, die Prorektorin für Studierende, Studium und Lehre, der Prorektor für Forschung, der Prorektor für Struktur und Internationales und der Kanzler an.

Universitätsrat

Der Universitätsrat trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbfähigkeit dienen. Er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats. Der Universitätsrat besteht aus sechs externen und fünf internen Mitgliedern.

Dem Universitätsrat der Universität Tübingen gehören neben dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter 6 externe und 5 interne Mitglieder an.

Senat

Der Senat ist das oberste Gremium der Universität. Als demokratisch gewähltes Kollegialorgan steht er neben den Einzelorganen (Rektor/Kanzler der Universität) und versieht legislative (z. B. Satzungsbeschlüsse, Einrichtung von Studien), beratende, strategische, kontrollierende und Leitungsaufgaben.

Dem Senat der Universität Tübingen gehören 13 Mitglieder kraft Amtes und 17 gewählte Mitglieder an.

Zentrale Einrichtungen

Einrichtungen für die gesamte Universität sind:

- Baden-Württembergisches Brasilienzentrum der Universität
- Botanischer Garten
- Chemikalienversorgung der Universität
- Forum Scientiarum
- Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum
- Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
- Isotopenlabor der Universität
- Museum der Universität
- Universitätsradio
- Zentrum für Evaluation und Qualitätsmanagement
- Zentrum für Medienkompetenz
- Collegium Musicum
- Kulturreferat
- Zeicheninstitut

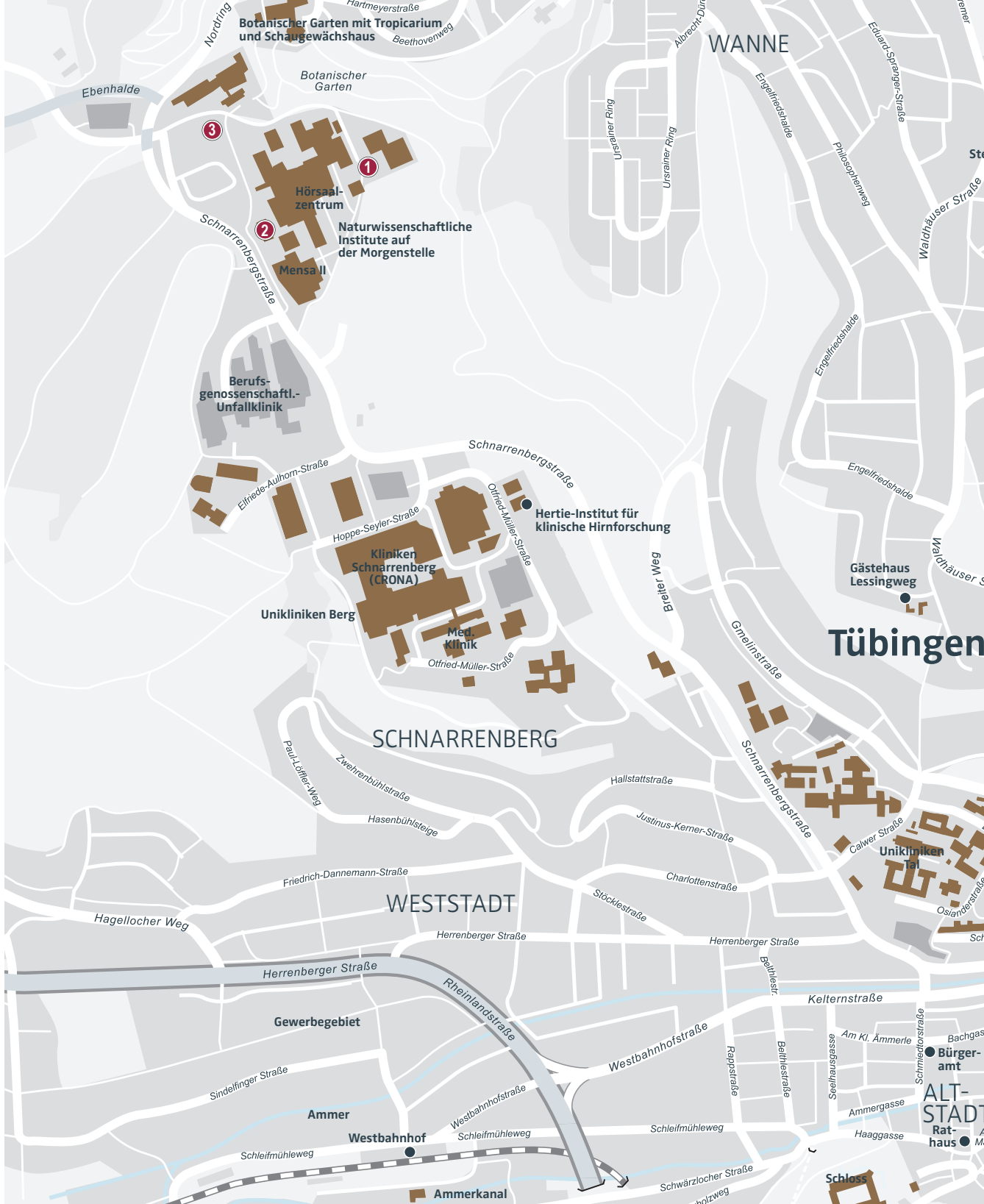
Zentrale Verwaltung

Die Zentrale Verwaltung der Universität umfasst 6 Dezernate mit 20 Abteilungen:

- Dezernat 1 „Forschung, Strategie und Recht“
- Dezernat 2 „Studium und Lehre“
- Dezernat 3 „Internationale Angelegenheiten“
- Dezernat 4 „Personal und Innere Dienste“
- Dezernat 5 „Finanzen“
- Dezernat 6 „Bau, Sicherheit und Umwelt“

Außerdem verfügt die Universität über 6 Stabsstellen, die ebenfalls der zentralen Verwaltung zugeordnet sind.

Die Stabsstellen Hochschulkommunikation und Gleichstellungsbeauftragte sind dem Rektorat, die Stabsstelle Internationale Forschungsk Kooperationen und Forschungsstrategien dem Rektor, die Stabsstellen Controlling & Innenrevision, Change Management SAP Einführung und Beauftragte für Chancengleichheit dem Kanzler unterstellt.



Umweltrelevante Bereiche der Universität

Abbildung 1: Lageplan der Universität, Stand 06/2015
 © Lageplan: Eberhard Karls Universität Tübingen, Hochschulkommunikation;
 Karte: GeoKarta.

von der Validierung erfasste Liegenschaften

1: Auf der Morgenstelle

Auf der Morgenstelle befinden sich die Naturwissenschaftlichen Institute und der Botanische Garten. Die Wärmeversorgung erfolgt über ein Fernheizwerk, das von der MVV Energie AG betrieben wird. Die intensive Nutzung im Bereich der naturwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrinrichtungen verursacht einen hohen Strombedarf (wissenschaftliche Geräte und Anlagen, Lüftungs- und Kälteanlagen). Laborabwässer werden vor Einleitung in das öffentliche Abwassernetz über

universitätseigene Neutralisationsanlagen vorbehandelt. Der Botanische Garten bewässert die Außenanlagen und Gewächshäuser derzeit noch ausschließlich mit Trinkwasser. Für das Arbeiten mit gentechnisch veränderten Organismen liegen entsprechende Genehmigungen vor.

2: Zentrales Chemikalienlager der Universität

Die Universität betreibt Auf der Morgenstelle ein zentrales Chemikalienlager (ZCL) und ein Sonderabfallager (SAE).



3: Wertstoffhof

Die an der Universität anfallenden Wertstoffe (getrennt in die Fraktionen Papier, Bioabfälle, Altglas, Metallschrott, Elektronikschrott, Leichtverpackungen, Styropor, Holz, CDs, Disketten, Bänder, Aluminium, Handys und Stifte) werden zentral auf dem Wertstoffhof „Auf der Morgenstelle“ gesammelt.

4: Talbereich

Im Talbereich befinden sich u.a. die geisteswissenschaftlichen Einrichtungen und

Institute der Geowissenschaften sowie der Informatik.

Die Wärmeversorgung erfolgt größtenteils über ein von den Stadtwerken Tübingen betriebenes Fernwärmenetz, einzelne Gebäude werden mit Erdgas bzw. Heizöl versorgt.

5: Fuhrpark

Der Fuhrpark verfügt über derzeit 31 weitgehend mit Diesel betriebene Fahrzeuge. Bei der Beschaffung wird auf verbrauchsarme Fahrzeuge geachtet.

6: Institut für Sportwissenschaft

Das Institut für Sportwissenschaft verfügt über mehrere Sportaußenanlagen, Turnhallen sowie eine Schwimmhalle.

7: Zentrum für Datenverarbeitung

Das Zentrum für Datenverarbeitung bietet IT-Dienstleistungen für Mitglieder und Angehörige der Universität Tübingen an und betreut die Rechenzentren.

UMWELTPOLITIK DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Die Universität Tübingen verpflichtet sich in ihrem Handeln zu einer nachhaltigen Entwicklung. Diese Verpflichtung ist ein wichtiger Schritt, um die rasant fortschreitenden Umweltveränderungen und deren negative Folgen für die Existenz nachfolgender Generationen aufzuhalten.

Mit der Einführung eines validierten Umweltmanagementsystems dokumentiert die Universität, dass sie bestrebt ist, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Dies gilt sowohl für betriebliche Aspekte als auch für die Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens in Forschung und Lehre.

Die Beteiligung der Universitätsangehörigen am EMAS-Prozess (z.B. durch Vorschlagswesen, Beteiligung an Kampagnen, Mitwirken in EMAS-Gremien, Informationsaustausch) soll das Engagement fördern und zur Motivation beitragen.

Die Universität setzt sich auf Basis der Umweltleitlinien, der internen Umweltbetriebsprüfungen, der aktuellen Umweltaspekte und der MitarbeiterInnenvorschläge Umweltziele und damit verbundene Maßnahmen, um die Umweltverträglichkeit des Handelns kontinuierlich zu verbessern.

UMWELTLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Die Umweltleitlinien der Universität Tübingen wurden von der Studierendeninitiative „Greening the University“ und dem ASTA-Umweltreferat mit Unterstützung der Abteilung Arbeitssicherheit (Zentrale Verwaltung) erstellt.

Präambel

Die Universität Tübingen bekennt sich zur Maxime einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung. Ihr Handeln orientiert sich an der Aufgabe, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu erhalten und auf dieser Basis ökonomische und sozial-kulturelle Ziele in Einklang zu bringen.

Als Forschungs- und Lehrort öffnet die Universität Tübingen den Raum, um unterschiedlichen Perspektiven auf nachhaltige Entwicklung Gehör zu verschaffen; als Institution ermöglicht sie ihren Mitgliedern, nachhaltige Entwicklung als lokales Projekt in die Tat umzusetzen und negative Auswirkungen kontinuierlich zu verringern. Somit sind alle in Forschung, Lehre und Verwaltung wirkenden MitarbeiterInnen und Studierenden in dem Bemühen der Universität um nachhaltige Entwicklung eingebunden und werden in besonderer Weise durch die Universitätsleitung unterstützt.

Durch Forschung und Lehre möchte die Universität Tübingen einen sowohl anwendbaren als auch konzeptionellen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Im Bewusstsein ihrer Multiplikatorfunktion will sie dieses konkrete Wissen, die Leitbilder und Konzepte in die Gesellschaft tragen, um so Vorbild und Dialogforum zugleich zu sein.

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Der Universität Tübingen ist es als Lehr- und Forschungsinstitution ein vorrangiges Ziel, das Leitbild der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre aller Fakultäten zu verankern und einen Austausch zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen und darüber hinaus zu fördern. Projekte, Lehrveranstaltungen und Studiengänge, die sich mit dem Thema der Nachhaltigkeit auseinandersetzen, werden initiiert und gefördert.

Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Neben ihrer Funktion als Forschungs- und Lehranstalt übernimmt die Universität Tübingen auch als Arbeitgeberin Verantwortung für ihr Handeln. Im Rahmen von regelmäßigen Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen der Universität wird umweltgerechtes Handeln unterstützt. Alle Universitätsangehörigen sind aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

Die Universität Tübingen betrachtet staatliche Umweltrichtlinien und -vorgaben als Mindestanforderung. Sie verpflichtet sich zur Einhaltung der geltenden rechtlichen Forderungen und anderer Anforderungen, zu denen sie sich bekannt hat und sich auf die Umweltaspekte beziehen. Sie setzt sich für die Umsetzung aktueller umwelttechnischer Standards ein. Dies gilt insbesondere in den Bereichen Stromverbrauch, Gebäudeheizung, Wasser, Entsorgung und Verbrauchsmaterialien.

Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Neben der kontinuierlichen Verbesserung des Umweltmanagementsystems, soll auch die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung aktiv unterstützt und gefördert werden. Neben der kontinuierlichen Verbesserung des Umweltmanagementsystems, soll auch die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung aktiv unterstützt und gefördert werden. Die Universität setzt sich zum Ziel, den Ressourceneinsatz zu senken. Ein sparsamer und effizienter Umgang mit den Ressourcen ist daher elementar. Umweltbelastungen wie Emissionen, Abwasser und Abfälle werden so weit wie möglich vermieden. Ist dies nicht realisierbar, werden sie mit der besten zur Verfügung stehenden Technik unter Berücksichtigung von langfristigen Kosten-Nutzen-Abwägungen wiederverwertet oder entsorgt.

Energetische Sanierung und Modernisierung von Gebäuden

Die universitären Gebäude sollen aktuellen energetischen Standards entsprechen. Bei allen baulichen Maßnahmen werden schon bei der Planung ökologische Aspekte berücksichtigt. Dieses ökologische Gesamtkonzept beinhaltet die Verwendung umweltfreundlicher Materialien und eine optimale Flächennutzung, um eine ressourcen-effiziente und ökologische Bewirtschaftung zu ermöglichen.

Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten

Für Beschaffungen und Investitionen werden Umweltauswirkungen bei der Ausschreibung, Herstellung, Lieferung, Verwendung und Entsorgung berücksichtigt und umwelt- und sozialverträgliche Varianten bevorzugt. Die Universität wirkt auf ihre Zuliefernden Unternehmen und VertragspartnerInnen zu einer ökologischen und sozialen Verbesserung ein. Bei der Auswahl der Unternehmen wird die gesamte Umweltbilanz berücksichtigt.

Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Die Universität strebt, unterstützt durch Fachgremien und in Kooperation mit den öffentlichen Trägern, eine Stärkung des Umweltverbunds (öffentlicher Verkehr, Rad- und Fußverkehr) an. Bei Dienstreisen und Exkursionen wird unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Abwägungen das umweltverträglichste Transportmittel gewählt. Der Umstieg Angehöriger der Universität auf umweltfreundliche Verkehrsmittel wird unterstützt, z.B. durch ein attraktives Jobticket.

Berichterstattung und Dialog

Im Dialog mit den eigenen Mitgliedern und der Öffentlichkeit kommuniziert die Universität das Leitbild der Nachhaltigkeit nach innen und außen. Der wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Diskurs wird so in Richtung nachhaltige Entwicklung beeinflusst und die Universität kann Anregungen aufnehmen. Die Universität veröffentlicht jährlich einen Umweltbericht, der neben der Kontrollfunktion bezüglich bestehender Maßnahmen weiteres Potenzial zur Verbesserung des Umweltschutzes aufzeigt.

UMWELTMANAGEMENT DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Es ist dem Engagement der Studierendeninitiative „Greening the University“ zu verdanken, dass die Einführung des validierten Umweltmanagementsystems EMAS an der Universität Tübingen im August 2008 vom Rektorat beschlossen wurde.

Im Dezember 2008 nahm die Umweltkordinatorin ihre Arbeit bei der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz (Zentrale Verwaltung) auf, der offizielle Startschuss für EMAS war im Juli 2009 mit Übergabe von Fördergeldern des Umweltministeriums Baden-Württemberg durch die damalige Umweltministerin Tanja Gönner.

Das Umweltmanagementsystem der Universität Tübingen umfasst die gesamte Universität mit den Fakultäten, wissenschaftlichen, betrieblichen, zentralen und sonstigen Einrichtungen sowie der zentralen Verwaltung und deren Stabsstellen.

Ausgeschlossen sind die medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum. Diese haben eine eigene Verwaltung, eine eigene Gebäudebewirtschaftung und eine von der Universitätsverwaltung getrennte Haushaltsführung.

ORGANISATIONSTRUKTUR UND VERANTWORTLICHKEITEN

Aufbau und Ablauf des Umweltmanagements an der Universität Tübingen erfolgte unter Federführung der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz (Zentrale Verwaltung) mit Unterstützung verschiedener EMAS-Projektgruppen und der Beraterfirma HIS Hochschul-Informationssystem GmbH.

Die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Beteiligten im Umweltmanagement der Universität lassen sich folgenden Funktionsebenen zuordnen:

Verantwortungsebene

Das Rektorat trägt als oberstes Führungsgremium die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem, die Fakultätsvorstände/LeiterInnen der zentralen und sonstigen Einrichtungen tragen die Organisations- und Kontrollverantwortung für das Umweltmanagementsystem innerhalb der Fakultäten, der Kanzler als Umweltmanagementbeauftragter trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung. Er wird koordinativ und operativ unterstützt von der Umweltkoordinatorin.

Koordinierende und operative Ebene

Die Umweltkoordinatorin wird unterstützt von den BerichterstellerInnen, den temporären EMAS-Projektgruppen, dem technischen Betriebsamt des Universitätsklinikums und den AuditorInnen, um zu überprüfen, wie das Umweltmanagementsystem und das Umweltprogramm umgesetzt werden, Projekte zur Verbesserung der Umweltleistungen werden durchgeführt.

Bei den BerichterstellerInnen handelt es sich um Fachpersonal, das von Anfang an aktiv in den EMAS-Prozess einbezogen ist.

Das technische Betriebsamt des Universitätsklinikums (tba) betreut die betriebstechnischen Anlagen der Universitätsgebäude und führt das Energiemanagement für die Universität aus.

Folgende Aufgaben werden von der Umweltkoordinatorin in Zusammenarbeit mit den EMAS-MitarbeiterInnen erarbeitet:

- Bewertung der durchgeführten Projekte/ Maßnahmen
- Stand des Umweltprogramms/Umsetzungsgrad der Maßnahmen
- Einhaltung der rechtlichen Forderungen
- Bewertung der Umweltaspekte
- Feststellung notwendiger Korrekturen und Erfolgskontrolle

Beratungs- und Lenkungsebene

Der Fachausschuss für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) berät und diskutiert EMAS-relevante Themen, der Beirat für nachhaltige Entwicklung entwickelt, begleitet und kommuniziert eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich Forschung und Lehre.

Unterstützungsebene

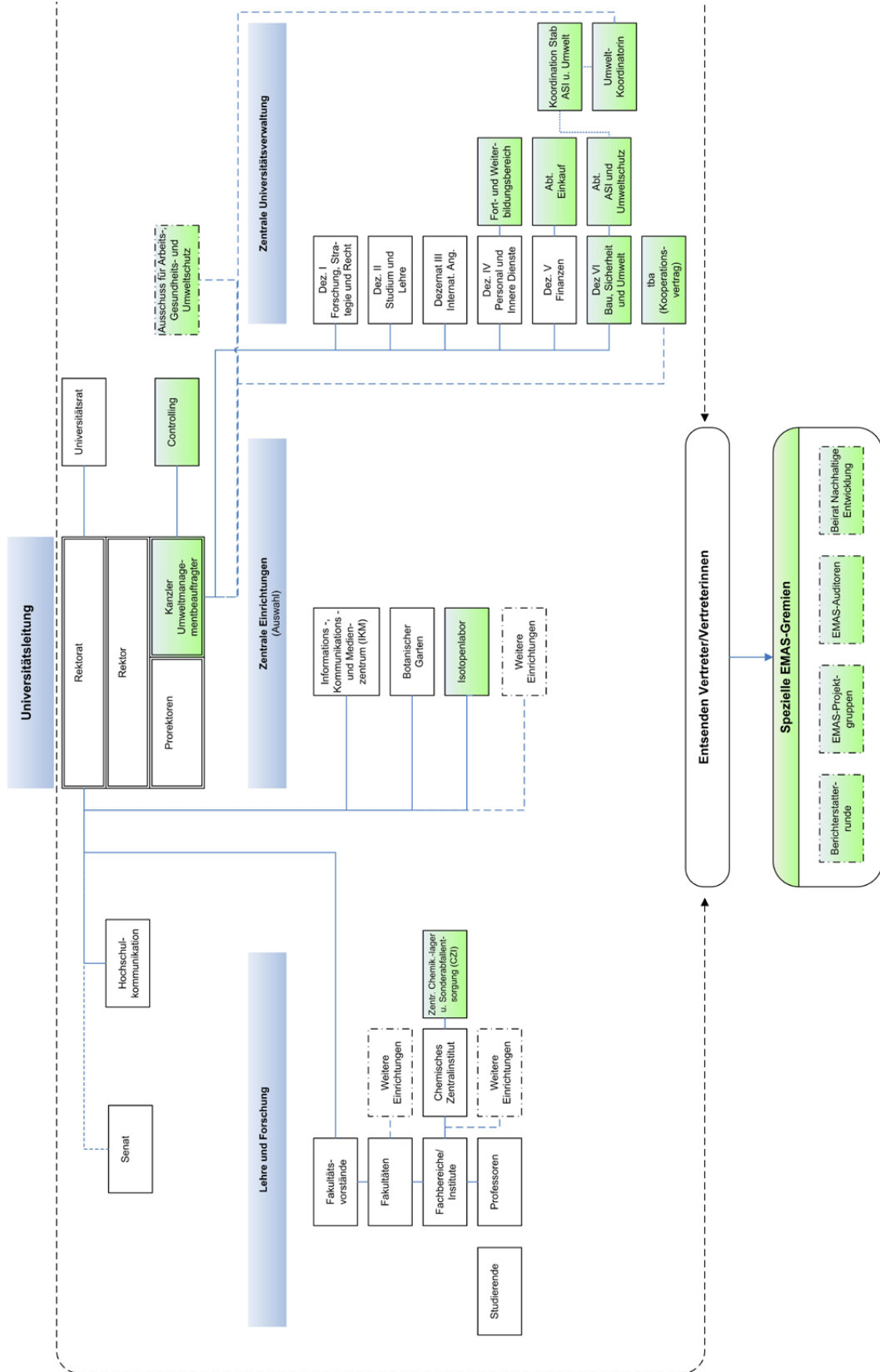
Die Stabsstelle Controlling berät bei der Aufarbeitung und Darstellung umweltrelevanter Kennzahlen, die Stabsstelle Hochschulkommunikation unterstützt und begleitet Maßnahmen zur internen und externen Kommunikation des EMAS-Prozesses, die Abteilung Personal (Zentrale Verwaltung) unterstützt bei der Planung und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Beschäftigte im Bereich Arbeits- und Umweltschutz.

Informationsebene

Der Universitätsrat, der Senat, die Beschäftigten der Fakultäten und zentralen und sonstigen Einrichtungen werden vom Umweltmanagementbeauftragten regelmäßig über die Entwicklungen im Umweltmanagementsystem informiert.

Das nachfolgende Schaubild visualisiert die Einbindung der Organisationseinheiten mit besonderer Bedeutung im Umweltmanagement in die Gesamtorganisation der Universität Tübingen (grün hinterlegt).

Umweltmanagement in der Organisation der Universität Tübingen



RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Universitätsleitung trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung für den Vollzug der Rechtsvorschriften sowie der Technischen Regeln und Normen zum Umwelt- und Arbeitsschutz. Sie legt hochschulintern die organisatorischen und personellen Strukturen für den Vollzug fest.

Der Kanzler sorgt für den Vollzug der Rechtsvorschriften des Umwelt- und Arbeitsschutzes in allen Einrichtungen der Universität.

Die dazu erforderliche fachliche Information, Beratung und Kontrolle der Universitätseinrichtungen erfolgt durch die Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz sowie über die dezentral angesiedelten weiteren Sicherheits-Stabsfunktionen.

Die Sicherheits-Stabsfunktionen werden durch spezielle Beauftragte mit zentralen oder dezentralen Funktionen unterstützt.

Zentrale Funktionen des Arbeits- und Umweltschutzes im Bereich der Sonderabfallentsorgung und des Gefahrguttransports sind organisatorisch im Chemischen Zentralinstitut der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt.

Die arbeitsmedizinische Betreuung der Universität Tübingen erfolgt zentral durch den Betriebs- und Personalärztlichen Dienst des Universitätsklinikums Tübingen auf Grundlage des Arbeitssicherheitsgesetzes. Die Universität Tübingen verfügt zusammen mit dem Universitätsklinikum über eine Geschäftsstelle Biologische Sicherheit, die für die Abwicklung der Vorgaben nach Gentechnikgesetz, Biostoffverordnung und Infektionsschutzgesetz zuständig ist. Hier sind jeweils ein Beauftragter für Biologische Sicherheit für das Universitätsklinikum und einer für die Universität sowie eine gemeinsame Sekretariatsstelle (50%) angesiedelt.

Für den Bereich Strahlen- und Laserschutz wurden von der Universität ein zentraler Strahlenschutzbevollmächtigter und ein Vertreter, Laserschutzbeauftragte und Strahlenschutzbeauftragte bestellt. Themen und Vorkommnisse aus dem Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes werden regelmäßig im zentralen Ausschuss für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) der Universität behandelt.

Die Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften im Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes wird durch regelmäßige Begehungen durch die Beschäftigten der Sicherheits-Stabfunktionen sowie durch regelmäßige Audits im Rahmen der Umweltbetriebsprüfung geprüft. Abweichungen werden durch die Sicherheits-Stabsfunktionen (dezentral, jeder für seinen Verantwortungsbereich) dokumentiert bzw. bei Fristsetzung durch die Umweltkoordinatorin (übergeordnete Punkte, z.B. aus Audits) über eine webbasierte Datenbank registriert, Korrekturen eingeleitet und deren Durchführung kontrolliert.

Für die Einleitung von Abwässern aus den Laboratorien und dem Schwimmbad sind behördlicherseits Grenzwerte für Schadstoffe festgelegt. Die Einhaltung der Grenzwerte wird durch regelmäßige eigene Messungen überprüft. Diese Ergebnisse werden direkt an die Behörden weitergeleitet, weshalb von dort auf weitere Kontrollmessungen verzichtet wird. Bei den Neutralisationsanlagen wurde behördlicherseits nur der pH-Wert begrenzt (6,5 – 9,5). Dieser wurde in allen Messungen 2014 eingehalten. Für das Schwimmbad liegt ein Orientierungswert nach Anhang 31 AbwV für AOX vor (0,2 mg/l). Da die Werte des Anhangs der IndVO nicht überschritten werden, liegt keine Genehmigungspflicht vor. Bei der internen Eigenkontrollmessung des Filtrierwassers vom 02.12.2014 wurden Werte von 0,31 mg/l gemessen. Nach der 4- aus 5-Regel ist dieser Wert noch tolerabel.

UMWELTASPEKTE



Die Ermittlung der Umweltaspekte ist eine Voraussetzung für die Festlegung der Umweltziele und der Maßnahmen für das Umweltprogramm.

Als Instrument zur Durchführung der Umweltprüfung bediente man sich an der Universität Tübingen des sog. „BerichterstellerInnenverfahrens“, eine von HIS Hochschul-Informationssystem GmbH entwickelte Methode. Diese Methode bezieht das Fachpersonal von Anfang an in den EMAS-Prozess aktiv ein.

Im Rahmen der ersten Umweltprüfung an der Universität wurden die folgenden 15 Handlungsfelder identifiziert, durch die bedeutende Umweltauswirkungen entstehen können. Diese Handlungsfelder wurden 2012 mit Beschluss des Rektorats vom 13.06.2012 um die umweltrelevanten Bereiche „Ausschreibung von Dienstleistungen“ und „Forschung und Lehre“ erweitert.

- | | |
|--|--|
| 1 Arbeitsschutz | 13 Sicherheit technischer Anlagen |
| 2 Ausschreibung von Dienstleistungen | 14 Sonderabfall |
| 3 Bauen und Flächenmanagement | 15 Schutz vor ionisierender und optischer Strahlung |
| 4 Einkauf | 16 Verkehr und Mobilität (Allgemein) |
| 5 Biologische Sicherheit | 17 Verkehr und Mobilität (Zentrale Fahrbereitschaft) |
| 6 Energie- und Wasserversorgung | |
| 7 Forschung und Lehre | |
| 8 Gefahrguttransport | |
| 9 Gefahrstoffe | |
| 10 Gewässerschutz | |
| 11 Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | |
| 12 Notfallplanung/ Katastrophen- und Brandschutz | |

Direkte Umweltaspekte (gemäß Anhang I / EMAS) und spezifische Umweltauswirkungen der Universität

Direkte Umweltaspekte	Umweltauswirkungen der Universität	Bewertung
Rechtsvorschriften und zulässige Grenzwerte in Genehmigungen	Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen, Lagerung von Gefahrstoffen, Tätigkeiten mit genveränderten Organismen (GVO)	A
Emissionen in die Atmosphäre	Verbrennungsabgase von Energieträgern (CO ₂ , CO, NO _x , SO ₂)	B
Einleitung und Ableitung in Gewässer	Einleitung von Schadstoffen (z.B. Laborwasser mit Lösemittelrückständen, Schwermetallen)	C
Erzeugung, Recycling, Wiederverwendung, Transport und Entsorgung von festen und anderen Abfällen, insbesondere von gefährlichen Abfällen	Gewerbeähnliche Abfälle, Wertstoffe, Chemikalienabfälle	A
Nutzung und Kontaminierung von Böden	Versiegelung von Bodenflächen, Gefahr von Havarien mit Gefahrstoffen	B
Nutzung von natürlichen Ressourcen und Rohstoffen (einschl. Energie)	Ressourcenverbrauch für Bau und Betrieb sowie Lehre und Forschung	A
Lokale Phänomene (Lärm, Erschütterungen, Gerüche, Staub, ästhetische Beeinträchtigung usw.)	Emissionen, die zu Beeinträchtigungen in der Nachbarschaft führen	C
Verkehr (sowohl im Hinblick auf Beschäftigte und Studierende)	Ressourcenverbrauch (z.B. Kraftstoffe) und Emissionen durch Verbrennungsabgase	A
Risiko von Umweltunfällen und Umweltauswirkungen, die sich aus Vorfällen, Unfällen und potenziellen Notfallsituationen ergeben oder ergeben könnten.	Havarien mit Gefahrstoffen	C
Auswirkung auf die Biodiversität	Verbrauch von Grünflächen durch Bebauung	B

Die Erfassung der Umweltaspekte, d.h. der Tätigkeitsbereiche und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf die Umwelt, erfolgt in Zusammenarbeit von BerichterstellerInnen und der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Zu berücksichtigen sind sowohl direkte als auch indirekte Umweltaspekte. Direkte Umweltaspekte betreffen die Tätigkeiten der Universität, deren Ablauf sie kontrolliert. Indirekte Umweltaspekte sind Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die die Universität nicht in vollem Umfang kontrollieren kann.

Indirekte Umweltaspekte (gemäß Anhang I / EMAS) und spezifische Umweltauswirkungen der Universität

Indirekte Umweltaspekte	Umweltauswirkungen der Universität	Bewertung
Produktlebenszyklusbezogene Aspekte (Design, Entwicklung, Verpackung, Transport, Verwendung und Wiederverwendung/Entsorgung von Abfall)	<ul style="list-style-type: none"> • Produkt der Hochschule (Studierender): Umweltkenntnisse der AbsolventInnen (Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung, Multiplikatorwirkung) • Produkt der Hochschule (Auszubildende): Umweltkenntnisse der Auszubildenden (Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung, Multiplikatorwirkung) • Produkt der Hochschule (Forschungsergebnisse): Umweltbezogener Inhalt (Publikationen, Verfahren) 	A
Einkauf	Bei der internen Mittelvergabe: Verwendung der begrenzten Mittel für Optimierung im Umweltschutz bei den Lieferanten	B
Verkehr und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstreisen der Universitätsangehörigen • Auswahl des Fuhrparks • Fahrverhalten • Verkehrsmittelwahl der Universitätsangehörigen für den Weg zur Universität • Betrieb von Mensen und Cafeterien 	B
Zusammensetzung des Produktangebots	Produktangebot als Lehr- und Forschungsinhalt: Lehr- und Forschungsinhalte mit Umweltbezug	A
Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern, Unterauftragnehmern und Lieferanten	Einholen von Auskünften über den betrieblichen Umweltschutz von Auftragnehmern und Lieferanten und deren Berücksichtigung bei Ausschreibungen	C

Die Bewertung der Umweltaspekte erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Rechtliche Anforderungen
- Menge (Energie, Materialien, Abfall)
- Umweltauswirkungen im Normalbetrieb (Schwere, Häufigkeit)
- Umweltauswirkungen im Notfall (Schwere, Häufigkeit)
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik, Beeinflussbarkeit)

A= hohe Priorität, B= mittlere Priorität, C= geringe Priorität

UMWELTZIELE



Die Umweltziele der Universität werden durch die Festlegung von Umweltprogrammen aktiv verfolgt.

Die Kommunikation der Umweltziele und des Umweltprogramms erfolgte durch:

- Hinterlegung des Umweltprogramms auf der Homepage der Universität
- die EMAS- BerichterstatterInnen- und AuditorInnenrunden und diverse Veröffentlichungen (z.B. Newsletter, Personalratsmitteilungen, Rundmails)

Der Bearbeitungsstand des Umweltprogramms wurde kontinuierlich in den EMAS-BerichterstatterInnenrunden verfolgt.

UMWELTPROGRAMM 2014

Das Umweltprogramm 2014 wurde erstellt auf Basis von Vorschlägen von MitarbeiterInnen, des Arbeitsteams „Energiesparfonds“, des Mobilitätsteams sowie auf Basis von Maßnahmen, die aus den internen Audits 2014 und weiterzuverfolgenden Umweltzielen und Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2013.

Das Umweltprogramm 2014 ist auf der Homepage der Universität hinterlegt.

Umweltziel 1: Breitere Einbeziehung von Umweltschutzaspekten in Forschung und Lehre

ULL 1: Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Kartierungsarbeiten im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und Veröffentlichung in Fachzeitschriften (http://www.greening-the-university.de/index.php/bunte-wiese)	2. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Es finden auch weiterhin Kartierungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften statt
Durchführung von Exkursionen im Rahmen des Biologie-Grundstudiums: Modul Zoologie (2.Semester) / Entomologische Anfängerexkursionen (ca. 5 Exkursionen auf die Modellwiesen); Modul Ökologie / Evolution und Biodiversität II (4.Semester) (ca. 10 Exkursionen auf die Modellwiesen)	kontinuierlich	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Es werden Exkursionen kontinuierlich angeboten.
Vermittlung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Fremdsprachen englisch, französisch und spanisch/Kursangebote des Fachsprachenzentrums in Kooperation mit Umweltakteuren und ausländischen Hochschulen, um die Studierenden stärker in Nachhaltigkeitsthemen einzubinden.	3. Quartal 2015	Maßnahme wird aufgrund personeller Engpässe nicht weiterverfolgt.
Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -Indices für die Universität Tübingen	1. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Seit Frühjahr 2014 wurden in einem breit angelegten Partizipationsprozess Indikatoren für ein mögliches Set an Nachhaltigkeitsindikatoren gesammelt. Dazu wurden in Workshops, Web-Seiten basierten Fragebögen und persönlichen Gesprächen Studierende, Tübinger Bürgerinnen und Bürger, die EMAS-BerichterstellerInnen und die Mitglieder des Beirats für nachhaltige Entwicklung mit einbezogen. Bis Oktober 2015 wird das Set in Uni-internen Experten-Workshops mit Blick auf Vollständigkeit, Konsistenz und Kohärenz verdichtet.

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen

ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Plakataktion an den Kopierplätzen „Tipps zum Papiersparen“ (Sprache: englisch)	3. Quartal 2014	Maßnahme wird aufgrund personeller Engpässe nicht weiterverfolgt.
Informationen für regionales, biologisches, saisonales Catering bei Tagungen erstellen und bereitstellen	4. Quartal 2014	Maßnahme wird nicht weiterverfolgt, da keine personellen Kapazitäten zur Bearbeitung dieser Maßnahme frei sind.

...

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen
ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Papiereinsparung → Einbindung in Projekt: Kooperation der Universität Tübingen mit dem Bundesnetzwerk Papierwende (früher Initiative 2000 plus) zur modellhaften Entwicklung von Strategien zur Einsparung von Papier bei Großverbrauchern; Einsparpotenzial: 20% (Papierverbrauch 2010: 30,7 Mio. Blatt, Frist 2014)	4. Quartal 2014	Maßnahme abschließen: Entwicklung einer Plakatreihe zum Papier sparen erfolgte in Kooperation mit dem Bundesnetzwerk „Papierwende“. Anbringung von Plakaten zum Thema „Papier sparen“ erfolgte 2014. Eine Ausstellung zum Thema „Papier“ wurde von November 2014 bis Januar 2015 in 3 verschiedenen Unigebäuden gezeigt. Fehlkopien an öffentlichen Kopierplätzen werden seit 2013 separat erfasst und direkt recycelt (Papierpilze). Duplexfunktion öffentlicher Kopierplätze wurde automatisiert. Von 2009 bis 2014 wurde der universitäre Papierverbrauch um 31,4% reduziert. Damit ist diese Maßnahme abgeschlossen.
Umstellung der Gremienunterlagen (Universitätsrat, Senat, Strukturkommission) von Papierversion auf elektronische Version; Papierversionen werden nur noch auf Anforderung der Gremienmitglieder versandt; Einsparpotenzial bei einer vollständigen Umstellung: ca. 44.000 Blatt / Jahr	1. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Bisher war eine Umstellung der Gremienunterlagen auf elektronische Version aufgrund eines Rektoratsbeschlusses nicht möglich. In 2015 sollten Zwischenschritte gegangen werden (z.B. Versand der Unterlagen als pdf) als Pilotversuch für einige Personen

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs / Einsatz von regenerativen Energien

ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren; Einsparpotenzial Personenbezogener Wärmeverbrauch: 10% (Basisjahr 2011, Frist: 2015)

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Prüfen, welche Möglichkeiten einer Kompensationsabgabe für Dienstflüge bestehen (evtl. für ein lokales Umweltprojekt?)	1. Quartal 2015	Maßnahme wird nicht weiterverfolgt: Im Rahmen des EMAS-Prozesses werden generell Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistungen und damit auch zur CO ₂ -Reduktion ergriffen.
Implementierung eines Energiesparfonds für die Universität Tübingen als Projekt zur MitarbeiterInnenbeteiligung, zur Energieeinsparung und zum Energiemanagement	3. Quartal 2016	Maßnahme abgeschlossen: Im Februar 2014 fand ein erstes Arbeitstreffen zur Erstellung eines Konzepts statt. Dieses wurde mit ersten konkreten Maßnahmen im April 2014 im Rektorat vorgestellt. Seit Mai 2014 werden beschlossene flächendeckende Maßnahmen initiiert und durchgeführt. Regelmäßige Treffen des EK „Energiesparfonds“ finden statt.
Entwicklung eines innovatives Umwelt- und Energiekonzepts für die Gebäude des Universitätsklinikums und der Universität Tübingen	1. Quartal 2016	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Das Projekt läuft bis zum 1. Quartal 2016.

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs / Einsatz von regenerativen Energien

ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren; Einsparpotenzial Personenbezogener Wärmeverbrauch: 10% (Basisjahr 2011, Frist: 2015)

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Demontage nicht genutzter elektrischer Boiler bzw. Ausstattung elektrischer Boiler in Sanitärräumen mit Zeitschaltuhren	31.12.2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Die NutzerInnen beantragten den Einbau von ca. 200 Zeitschaltuhren und die Demontage von ca. 20 Boilern. Die Maßnahme wird voraussichtlich bis zum 3.Quartal 2015 abgeschlossen sein.
Umrüstung von Heizkörpern in öffentlichen Bereichen energieintensiver Gebäude (Flure und Treppenhäuser) auf sog. Behördenmodelle und Temperaturbegrenzung in Abhängigkeit der Nutzung auf 15 bzw. 20 Grad Celsius (ca. 10 Gebäude)	1. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015 mit folgender Umformulierung: „...in öffentlichen Bereichen energieintensiver Gebäude... (10 Gebäude)“: Umrüstung in Mustergebäude mit ca. 50 Heizkörpern (Geographie) im April 2015 durchgeführt. Die Umrüstung soll sukzessive in 9 weiteren Gebäuden erfolgen.
Anbringen von Isolierfolien hinter Heizkörper, um die Wärmeabstrahlung zu verbessern.	4. Quartal 2014	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Die Maßnahme wird als Pilotprojekt in der Wilhelmstr.5 (Alte Botanik) durchgeführt.

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Sukzessive Anbringung von Nisthilfen an Neubauten und Sanierungsgebäuden der Universität	kontinuierlich	Übernahme in das Umweltprogramm 2015
Reduktion des Einsatzes von Streusalz und Verwendung umweltfreundlicher Alternativen, wo möglich	1. Quartal 2015	Maßnahme abgeschlossen: Die Verwendung von Split auf Fußwegen hat sich grundsätzlich bewährt.
Kooperation mit dem Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen und der Universitätsleitung mit dem Ziel der Berücksichtigung von Artenschutz-Konzepten im Rahmen der Baumaßnahmen/2.Bauabschnitt ZMBP	4. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015
Prüfen, inwieweit sich durch Herstellung und Anwendung von Pflanzenkohle positive Umwelteffekte innerhalb der Universität erzielen lassen	1. Quartal 2015	Maßnahme abgeschlossen: Prüfungsergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst. Die Herstellung von Pflanzenkohle aus den an der Universität anfallenden Bioabfällen wird über das Umweltprogramm 2015 weiterverfolgt.

...

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz
ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Entwicklung eines extensiven Mahlkonzeptes für die uneigenen Grünflächen incl. Prüfung geeigneter Entsorgungswege für Langgras in Kooperation mit Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen, dem Fachbereich Geowissenschaften (Projekt „Biokohle“) und gegebenenfalls weiterer Kooperationspartner	1. Quartal 2015	Fristverlängerung bis 4.Quartal 2013, da bis zu Beginn des 2.Quartals 2013 noch keine konkreten Verwertungswege gefunden worden sind. Mögliche Verwertungswege werden weiter geprüft. Info Prof. Betz Ende April 2014: Fristverlängerung bis 4.Quartal 2014, da bis zum Ende des Jahres 2013 noch immer keine Verwertungswege gefunden worden sind. Mögliche Verwertungswege werden weiter geprüft. EMAS-Workshop 19.05.2015: Übernahme in das Umweltprogramm 2015 – eine Verwertung über die Herstellung von Pflanzenkohle scheint realistisch.

Umweltziel 5: Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Beschaffung und regelmäßigen (Be)Nutzungen
ULL6: Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Gründung eines „Mensabeirats“ zum Dialog mit dem Studentenwerk zur zukünftigen Ausrichtung des Angebots	1. Quartal 2015	Maßnahme wird nicht weiterverfolgt. Ein Vertreter des Studierendenwerks ist Mitglied des Beirats für nachhaltige Entwicklung, der sich 2mal pro Semester trifft und wo ein informeller Austausch zu Fragen zur Mensa stattfindet.

Umweltziel 6: Reduzierung des durch die Universitätsangehörigen verursachten motorisierten Individualverkehrs
ULL7: Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Prüfen, ob ein Echtzeit-Mitfahrnetzwerk an der Universität Tübingen eingeführt werden kann	1. Quartal 2015	Maßnahme wird nicht weiterverfolgt aufgrund schlechter Erfahrung von zwei Tübinger Behörden.
Kostenlose Teilnahme an Spritsparkursen für Beschäftigte im Fahrdienst sowie Angebot von Spritsparkursen für Mitarbeitende (über das Fortbildungsprogramm ab 2014/2015)	4. Quartal 2014	Maßnahme abgeschlossen: 2 Spritsparkurse wurden über das Fortbildungsprogramm beworben und am 25.03.2015 durchgeführt.
Prüfen, in welcher Intensität Lastenpedelecs für Botengänge innerhalb des Stadtgebiets genutzt werden und ggf. Anschaffung im Pilotversuch	4. Quartal 2014	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Die Anschaffung von 3 Lastenpedelecs für die Bereiche Chemikalienlager, Botanischer Garten und Hausmeisterei Schloss wurden vom Rektorat im März 2015 beschlossen. Die Pedelecs werden ab Juli 2015 im Einsatz sein. Geplante Pilotphase: 01.07.2015 - 30.06.2016.

...

**Umweltziel 6: Reduzierung des durch die Universitätsangehörigen verursachten motorisierten Individualverkehrs
ULL7: Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte**

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Abschluss eines uniweiten Rahmenvertrags zur Nutzung von Car-Sharing-Fahrzeugen durch die universitären Einrichtungen	4. Quartal 2014	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Vor Vertragsabschluss ist eine Anpassung der allgemeinen Geschäftsbedingungen vonnöten. Maßnahme läuft in Kooperation von Zentraler Verwaltung und dem EMAS-Mobilitätsteams

**Umweltziel 7: Transparente Berichterstattung / transparenter Dialog des EMAS-Prozesses
ULL8: Berichterstattung und Dialog**

Maßnahme	zu erledigen bis	Bearbeitungsstand
Vernetzung mit externen Kooperationspartnern (z.B. Stadt Tübingen, Stadtwerke Tübingen, Wohnungsbaugesellschaften) zur Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung öffentlicher Flächen	2. Quartal 2015	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Es kommen kontinuierlich Kooperationspartner hinzu.
Information und Vernetzung der Umweltpolitik sowie Verbesserung der Kommunikation der Umweltziele durch Homepage der verfassten Studierendenschaft und Umweltreferenten	1. Quartal 2015	Maßnahme wird nicht weiterverfolgt, da eine Kontaktaufnahme mit ASTA bzw. der verfassten Studierendenschaft trotz mehrerer Versuche in den vergangenen 2 Jahren erfolglos blieb.
Erstellung einer Kurzversion des Umwelthandbuchs zur Erhöhung der Akzeptanz	4. Quartal 2014	Maßnahme abgeschlossen: Kurversion wurde in einem Arbeitsteam erstellt und steht im Intranet allen Universitätsangehörigen zur Verfügung
Maßnahmen entwickeln und durchführen zur flächendeckenden Verbreitung des Umwelthandbuchs	4. Quartal 2014	Maßnahme wird weiterverfolgt über eine geplante Kooperation mit dem Zentrum für Medienkompetenz, über die EMAS insgesamt beworben werden wird. Die Kooperation mit dem Zentrum für Medienkompetenz wird in das Umweltprogramm 2015 übernommen.
Vereinigung aller Aktivitäten nachhaltiger Entwicklung auf einer Website, um dem breiten Begriff der nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden	4. Quartal 2014	Übernahme in das Umweltprogramm 2015: Erste Kontaktaufnahme zu der Stabsstelle Hochschulkommunikation gab es bereits, Grobentwurf liegt vor.
Jährliche Erstellung einer Kurzversion der Umwelterklärung und Einlage in den Jahresbericht des Rektors	3. Quartal 2014	Maßnahme in abgeänderter Form abgeschlossen: Kurzbericht im Umfang von 1000 Zeichen wurde im Verwaltungskapitel des Jahresberichts veröffentlicht. In künftigen Jahresberichten werden 2 Doppelseiten für die Kurzversion der Umwelterklärung zur Verfügung gestellt werden.
Platzierung der Umweltleitlinien bei den Universitätsleitlinien, um einen höheren Bekanntheitsgrad zu erreichen.	3. Quartal 2014	Maßnahme abgeschlossen: Umweltleitlinien sind auf der Hauptseite „Universität“ platziert.

UMWELTPROGRAMM 2015

Das Umweltprogramm 2015 wurde erstellt auf Basis von Vorschlägen von Mitarbeitenden, Maßnahmen aus den internen Audits 2015 und weiterzuverfolgenden Umweltzielen und Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2014.

Umweltziel 1: Breitere Einbeziehung von Umweltschutzaspekten in Forschung und Lehre

ULL 1: Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Maßnahme	zu erledigen bis
Kartierungsarbeiten im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und Veröffentlichung in Fachzeitschriften (http://www.greening-the-university.de/index.php/bunte-wiese)	2. Quartal 2016
Durchführung von Exkursionen im Rahmen des Biologie-Grundstudiums: Modul Zoologie (2.Semester) / Entomologische Anfängerexkursionen (ca. 5 Exkursionen auf die Modellwiesen); Modul Ökologie / Evolution und Biodiversität II (4.Semester) (ca. 10 Exkursionen auf die Modellwiesen)	kontinuierlich
Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -Indices für die Universität Tübingen	4. Quartal 2015

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen;

ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Maßnahme	zu erledigen bis
Umstellung der Gremienunterlagen (Universitätsrat, Senat, Strukturkommission) von Papierversion auf elektronische Version; Papierversionen werden nur noch auf Anforderung der Gremienmitglieder versandt; Einsparpotenzial bei einer vollständigen Umstellung: ca. 44.000 Blatt / Jahr	1. Quartal 2016
Entwicklung eines Konzepts zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement im Rahmen einer Abschlussarbeit	1. Quartal 2016
Prüfen, ob eine Prämierung von MitarbeiterInnenvorschlägen sinnvoll und möglich ist.	1. Quartal 2016
Durchführung einer strategischen Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Zentrum für Medienkompetenz, um nachhaltig die Umweltleistungen zu verbessern	3. Quartal 2016
Monetäre Beteiligung von GebäudenutzerInnen an erzielten Energieeinsparungen: Pilotprojekt in 4 Gebäuden (D-Bau, ZMBP, Psychologisches Institut, Verfügungsgebäude Geisteswissenschaften)	1. Quartal 2017

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs/ Einsatz von regenerativen Energien**ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus****ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren; Einsparpotenzial Personenbezogener Wärmeverbrauch: 5% (Basisjahr 2015, Frist: 2017)**

Maßnahme	zu erledigen bis
Entwicklung eines innovatives Umwelt- und Energiekonzepts für die Gebäude des Universitätsklinikums und der Universität Tübingen	1. Quartal 2016
Demontage nicht genutzter elektrischer Boiler bzw. Ausstattung elektrischer Boiler in Sanitärräumen mit Zeitschaltuhren	4. Quartal 2015
Umrüstung von Heizkörpern in öffentlichen Bereichen (Flure und Treppenhäuser) auf sog. Behördendmodelle und Temperaturbegrenzung in Abhängigkeit der Nutzung auf 15 bzw. 20 Grad Celsius (Maßnahme vom Rektorat beschlossen)	1. Quartal 2016
Anbringen von Isolierfolien hinter Heizkörper, um die Wärmeabstrahlung zu verbessern.	1. Quartal 2016
Prüfen, ob eine weitergehende Analyse des Fuhrparks auf Basis der bereits durchgeführten Rechnungshof-Prüfung erfolgen soll	4. Quartal 2015

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz**ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren**

Maßnahme	zu erledigen bis
Sukzessive Anbringung von Nisthilfen an Neubauten und Sanierungsgebäuden der Universität	kontinuierlich
Kooperation mit dem Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen und der Universitätsleitung mit dem Ziel der Berücksichtigung von Artenschutz-Konzepten im Rahmen der Baumaßnahmen /2. Bauabschnitt ZMBP	1. Quartal 2016
Entwicklung eines extensiven Mahlkonzeptes für die uneigenen Grünflächen incl. Prüfung geeigneter Entsorgungswege für Langgras in Kooperation mit Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen, dem Fachbereich Geowissenschaften (Projekt „Biokohle“) und gegebenenfalls weiterer Kooperationspartner	2. Quartal 2016
Herstellung von Pflanzenkohle und Pflanzenkohleprodukten aus an der Universität anfallenden organischen Abfällen	2. Quartal 2016

Umweltziel 5: Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Beschaffung und regelmäßigen (Be)Nutzungen**ULL6: Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten**

Maßnahme	zu erledigen bis
Prüfen, ob eine Umstellung der Reinigungsmittel auf Cradle to Cradle-Produkte möglich ist	4. Quartal 2015

Umweltziel 6: Reduzierung des durch die Universitätsangehörigen verursachten motorisierten Individualverkehrs
ULL7: Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Maßnahme	zu erledigen bis
Abschluss eines uniweiten Rahmenvertrags zur Nutzung von Car-Sharing-Fahrzeugen durch die universitären Einrichtungen	1. Quartal 2016
Prüfen, in welcher Intensität Lastenpedelecs für Botengänge innerhalb des Stadtgebiets genutzt werden, Anschaffung von Lastenpedelecs und Nutzung im Pilotversuch	2. Quartal 2016

Umweltziel 7: Transparente Berichterstattung / transparenter Dialog des EMAS-Prozesses
ULL8: Berichterstattung und Dialog

Maßnahme	zu erledigen bis
Vernetzung mit externen Kooperationspartnern (z.B. Stadt Tübingen, Stadtwerke Tübingen, Wohnungsbaugesellschaften) zur Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung öffentlicher Flächen	1. Quartal 2016
Vereinigung aller Aktivitäten nachhaltiger Entwicklung auf einer Website, um dem breiten Begriff der nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden	4. Quartal 2015
Prüfen, ob die Abteilung Arbeitssicherheit sowie die Sicherheits-Stabsfunktionen an der jährlich stattfindenden Veranstaltung „Einführung Arbeitsplatz Universität, Aufgaben und Struktur der Universität, Fragen zum Arbeitsverhältnis“ teilnehmen können.	4. Quartal 2015

UMWELTLEISTUNG DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Die Umweltleistung wird über festgelegte Kennzahlen ermittelt.
Mit den ermittelten Kennzahlen aus der ersten Umweltprüfung und den darauffolgenden Umweltbetriebsprüfungen können Aussagen zur Entwicklung der Umweltleistung der Universität getroffen werden.

Bei den spezifischen Umweltkennzahlen handelt es sich bei der Angabe „Personen“ immer um „Beschäftigte (VZÄ) + Studierende“.

GESAMTÜBERSICHT DER UMWELTLEISTUNGEN

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit	
Bezugsgrößen	Bebaute Fläche				m ²	
					m ² /Person	
	Beheizte Nutzfläche	HNF 1-9			m ²	
	Studierende	immatrikuliert				
	Beschäftigte	VZÄ				
	Anzahl Mitarbeiter/Personen				Uniangehörige	
Energie	Strom				MWh	
		Anteil erneuerbarer Energien			%	
					kWh/Person	
					kWh/m ²	
		Heizöl (Heizung)		Menge	l	
			Heizwert	Faktor	10	kWh/l
						kWh
						TJ
		Erdgas (Heizung)				kWh
						TJ
		Fernwärme (Heizung)		Menge		kWh
			Anteil erneuerbarer Energien			kWh
			Heizenergie gesamt			MWh
						kWh/m ² beheizt
			Witterungsbereinigung	GTZ lang-jährig		
				GTZ Jahr		
				Faktor		
						MWh wittber.
						kWh/m ² beheizt wittber.
						kWh/Person wittber.
	Benzin		Menge		l	
	Diesel		Menge		l	
	Gesamtenergie (Strom, Wärme, Kraftstoffe)				MWh	

...

Die Kernindikatoren nach EMAS III sind in den grünen Spalten hinterlegt.

Quelle	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fa. Helle	0	0	133.591	134.426	139.196	139.595
	0,00	4,98	4,70	4,41	4,34	4,42
Dez VI.1	384.838	389.626	376.824	398.040	410.947	406.715
Studentenabteilung (Sachgebiet II.1.2)	24.473	24.557	25.849	27.895	29.155	28.564
Stabstelle Controlling	2.435	2.410	2.698	2.756	2.895	3.020
	26.908	26.967	28.547	30.651	32.050	31.584
Abt. V.1 Finanzmanagement	40.191	37.930	39.652	39.197	39.285	40.064
sog. Stromkennzeichnung in der Jahresrechnung	29,8	29,8	30,3	33,1	36,4	40,1
	1.494	1.407	1.389	1.279	1.226	1.269
	104,4	97,3	105,2	98,5	95,6	98,5
Abt. V.1 Finanzmanagement	126.612	131.968	93.047	106.484	135.938	53.645
TBA						
	1.266.120	1.319.680	930.470	1.064.840	1.359.380	536.450
	4,56	4,75	3,35	3,83	4,89	1,93
Abt. V.1 Finanzmanagement	5.843.431	5.677.189	4.418.465	4.556.831	4.793.001	4.456.846
	21,04	20,44	15,91	16,40	17,25	16,04
Abt. V.1 Finanzmanagement	50.171.221	52.872.465	43.219.359	49.110.759	43.530.939	36.949.127
				7.904.431	17.778.159	21.380.368
	57.281	59.869	48.568	54.732	49.683	41.942
	148,8	153,7	128,9	137,5	120,9	103,1
IWU Datenbank Station Stuttgart Echterdingen	3.761	3.761	3.761	3.761	3.761	3.761
IWU Datenbank Station Stuttgart Echterdingen	3.487	3.982	3.192	3.498	3.750	3.088
	1,08	0,94	1,18	1,08	1,00	1,22
	61.782	56.547	57.226	58.848	49.829	51.083
	160,5	145,1	151,9	147,8	121,3	125,6
	2.296	2.097	2.005	1.920	1.555	1.617
	0	0	720	666	668	1.603
Abt. IV/1 (2006) bzw.OMV (ab 2007)	29.910	31.900	26.164	24.947	25.402	38.152
Summe Diesel und Benzin	29.910	31.900	26.884	25.614	26.070	39.756
	97.768	98.115	88.485	94.182	89.226	82.398,32

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit
					MWh/Person
	Anteil Erneuerbare Energien (Strom, Wärme)				%
Material		Bezeichnung			
	Materialart 1	Papier			t
	Gesamtmaterialverbrauch	Papier			t
					Millionen Blatt
					kg/Person
					t/Person
Wasser					m ³
					m ³ /Person
					m ³ /HNF1-9
Abfall		Bezeichnung			
	Abfallart 1	Altpapier			t
	Abfallart 2	Bioabfälle			t
	Abfallart 3	Restmüll			t
	Abfallart 4	Styropor		0,005 kg/m ³	t
	Abfallart 5	Metallschrott			t
	Abfallart 6	Altholz			t
	Abfallart 7	Elektronikschrott			t
	Abfallart 8				t
	gefährl. Abfallart 9	Laborabfälle, organ. + anorgan.			t
	gefährl. Abfallart 10	Lösemittel, halogenhaltig			t
	gefährl. Abfallart 11	Lösemittel, halogenfrei			t
	gefährl. Abfallart 12	Altöl, -emulsion			t
	gefährl. Abfallart 13	ölhaltige Abfälle			t
	gefährl. Abfallart 14	verunreinigte Verpackungen			t
	gefährl. Abfallart 15	Aufsaug- und Filtermaterialien			t
	gefährl. Abfallart 16	Entwickler und Fixierer			t
	gefährl. Abfallart 17	sonstige gefährliche Abfälle			t
	Gesamtabfall				t
		Gesamtabfälle/Person			kg/Person
	Gefährliche Abfälle				t
		Gefährliche Abfälle/Person			kg/Person

...

Quelle	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	3,63	3,64	3,10	3,07	2,78	2,61
	12,29	11,56	13,62	22,23	36,06	45,66
ohne Druckerei	204,7	175,3	171,0	181,4	149,6	140,4
	204,7	175,3	171,0	181,4	149,6	140,4
Abt.V/3 und Fa. Morgenstern	40,9	35,1	34,2	36,3	29,9	28,1
	7,61	6,50	5,99	5,92	4,67	4,44
	0,0076	0,0065	0,0060	0,0059	0,0047	0,0044
	185.015	182.389	179.344	174.275	154.137	153.119
	6,88	6,76	6,28	5,69	4,81	4,85
	0,48	0,47	0,48	0,44	0,38	0,38
Frau Eissler	114,88	189,25	193,49	172,83	155,80	126,81
Frau Eissler	18,71	20,44	17,84	18,05	18,73	18,68
Frau Eissler	304,87	338,11	332,59	334,17	348,77	376,20
Frau Eissler	0,10	0,36	0,19	0,29	0,18	0,17
Frau Eissler	15,50	23,90	21,30	14,67	13,84	13,08
Frau Eissler	60,42	44,12	42,82	40,04	37,94	28,64
Frau Eissler	28,63	33,29	23,86	20,85	27,17	37,85
	0,00	0,00	0,00			
Herr Drobnik	7,83	6,76	7,00	13,79	20,63	11,99
Herr Drobnik	2,06	2,56	3,87	3,73	5,10	5,87
Herr Drobnik	8,77	13,64	10,47	9,25	11,51	11,62
Herr Drobnik	1,29	1,09	1,49	0,82	1,15	1,79
Herr Drobnik	0,43	0,45	0,81	0,42	0,38	0,52
Herr Drobnik	2,13	2,12	2,72	1,76	2,78	2,61
Herr Drobnik	5,07	6,14	6,23	6,44	6,11	8,23
Herr Drobnik	4,03	0,00	2,34	2,17	0,00	1,93
von Herrn Drobnik und Frau Eissler	0,38	1,11	19,67	0,43	0,68	0,27
	575,08	683,34	686,67	639,70	650,75	646,25
	21,37	25,34	24,05	20,87	20,30	20,46
	31,97	33,87	54,59	38,81	48,33	44,82
	1,19	1,26	1,91	1,27	1,51	1,42

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit
Frachten	Gesamtemissionen	SO2			kg
		NOx			kg
		Staub			kg
		SO2,NOx,Staub ges.			kg
					kg/Person
Treibhausgase		CO2			t
		CH4			t
		N2O			t
		CO2		1	t CO2eq
		CH4		21	t CO2eq
		N2O		310	t CO2eq
		CO2,CH4,N2O ges.			t CO2eq

Quelle	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	263,25	273,73	194,00	220,83	279,72	116,72
	792,33	790,13	612,08	633,04	685,64	627,73
	19,62	20,07	15,17	16,06	18,37	14,32
	1.075,20	1.083,94	821,26	869,92	983,74	758,77
	0,040	0,040	0,029	0,028	0,031	0,024
	1.844,64	1.827,90	1.397,52	1.468,88	1.618,13	1.316,24
	0,03	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
IPCC 2007	1.844,64	1.827,90	1.397,52	1.468,88	1.618,13	1.316,24
IPCC 2007	0,59	0,58	0,45	0,46	0,49	0,45
IPCC 2007	4,55	4,60	3,59	3,70	4,05	3,82
	1.850	1.833	1.402	1.473	1.623	1.321
	68,74	67,97	49,10	48,06	50,63	41,81

ENERGIEEFFIZIENZ

WÄRME

Die Universitätsgebäude werden mit Fernwärme (87,7%), Erdgas (10,1%) und Heizöl (2,1%) versorgt.

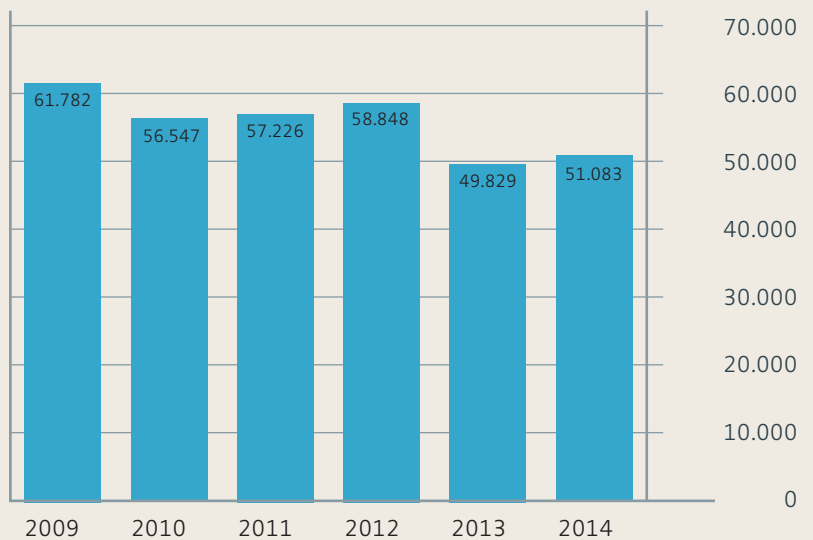
Die Wärmeverbräuche sind mit witterungsbereinigten Werten angegeben. Witterungsbereinigte Wärmeverbräuche ermöglichen einen Vergleich von mehreren Jahren, der von unterschiedlichen Witterungseinflüssen bereinigt ist.

Von 2012 auf 2013 sank der witterungsbereinigte Gesamtwärmeverbrauch um 15,3%, von 2013 auf 2014 stieg er um ca. 2,5%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Gesamtwärmeverbrauch um 17,3%.

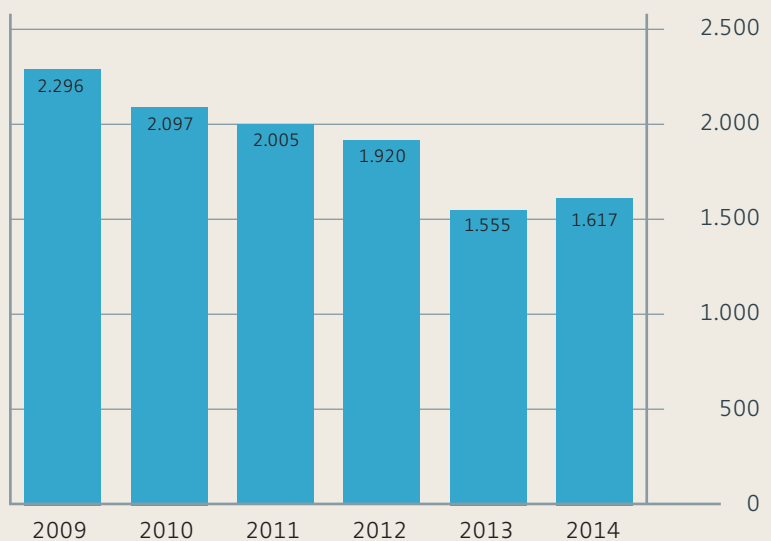
Der sinkende Wärmeverbrauch lässt sich zurückführen auf die im Rahmen von EMAS begonnenen Energiesparmaßnahmen.

So erbrachte beispielweise der reduzierte Gebäudebetrieb zu den Jahreswechseln 2009 bis einschließlich 2015 Energieeinsparungen in Höhe von insgesamt 7.457,7 MWh. Zu Beginn der Heizsaison 2013/2014 wurde mit der Umrüstung von Heizsystemen auf Nacht- und Wochenendabsenkung begonnen. In insgesamt 23 Gebäuden wurden die Heizzeiten um ca. 1.450 Stunden reduziert. Die Einsparungen lagen bei ca. 4.106 MWh.

Gesamtwärmeverbrauch witterungsbereinigt (MWh)

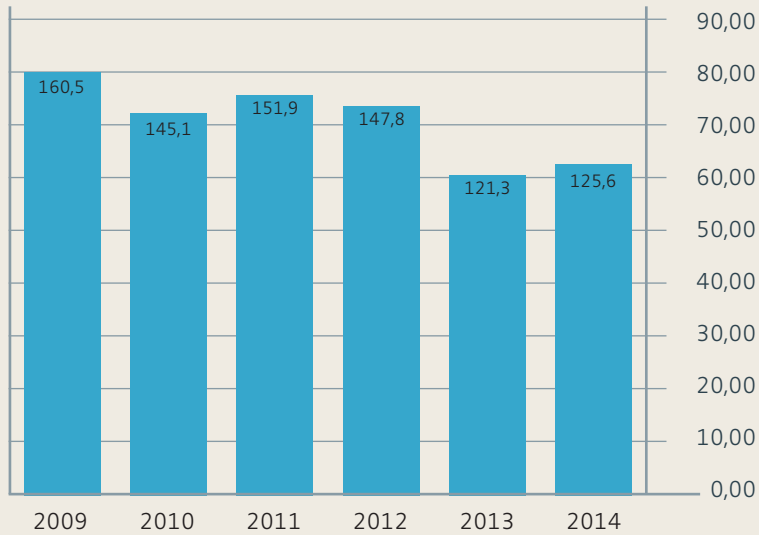


Spezifischer Wärmeverbrauch witterungsbereinigt (kWh/Person)



Der witterungsbereinigte, personenbezogene Wärmeverbrauch sank von 2012 auf 2013 um ca. 19%, von 2013 auf 2014 stieg er um etwa 4,3%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der personenbezogene Wärmeverbrauch um 29,6 %.

Spezifischer Wärmeverbrauch witterungsbereinigt (kWh/m²)

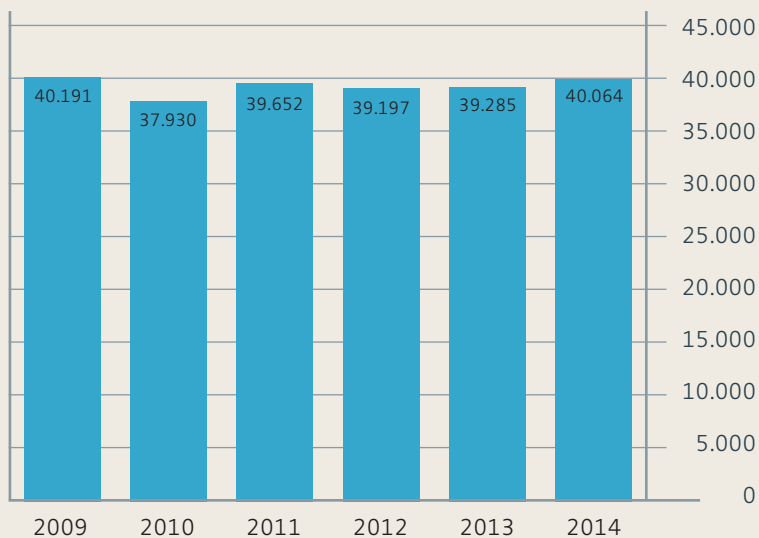


Der witterungsbereinigte flächenbezogene Wärmeverbrauch sank von 2012 auf 2013 um ca. 18%, von 2013 auf 2014 stieg er um 3,6%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Verbrauch um 21,8%.

STROM

Die Stromversorgung für die Universität wurde 2009 und 2010 durch die EGT Energiehandel GmbH in Form einer Vollversorgung sichergestellt. Zum 01.01.2011 wird ein eigenständiges Stromportfolio durch das Technische Betriebsamt des Universitätsklinikums (tba) aufgebaut, verantwortlicher Vertragspartner des tba sind die Stadtwerke Tübingen.

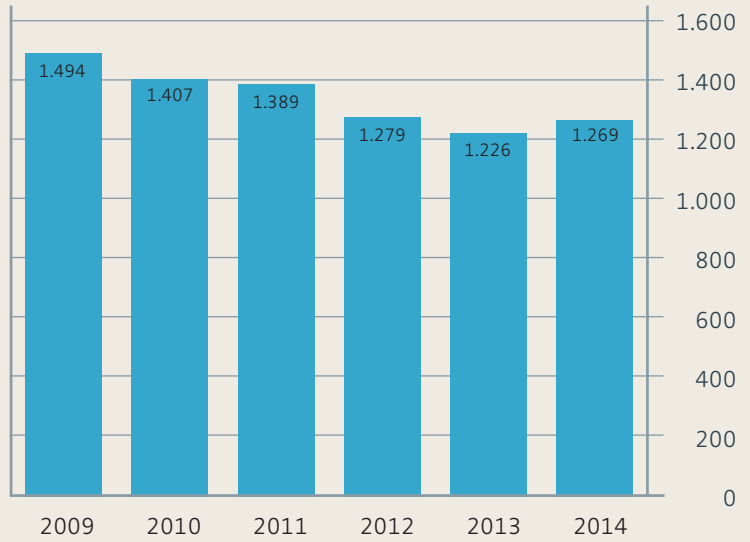
Stromverbrauch gesamt (MWh)



Der Gesamtstromverbrauch stieg von 2012 auf 2013 um 0,2%, von 2013 auf 2014 um weitere 2%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Gesamtstromverbrauch um 0,3%.

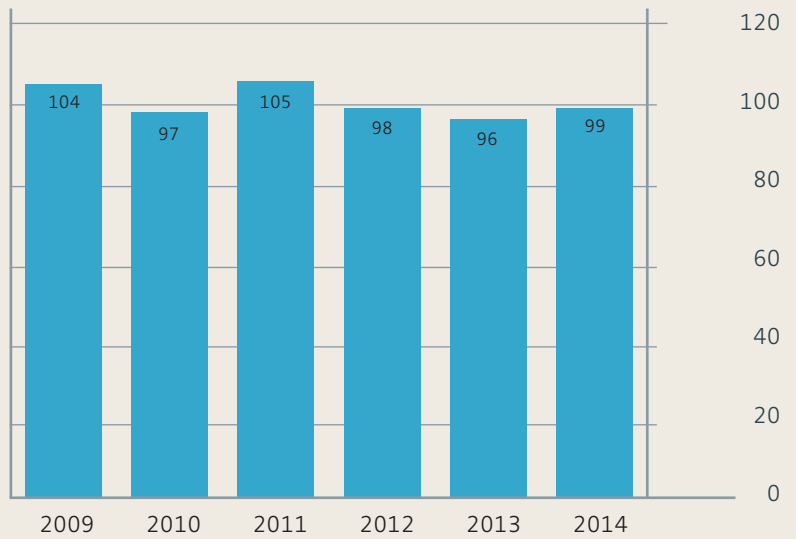
In insgesamt 17 Gebäuden sind bisher LED-Leuchtmittel flächendeckend eingesetzt worden. Insgesamt wurden im Jahr 2014 zusätzlich ca. 93.100 kWh eingespart.

Spezifischer Stromverbrauch (kWh/Person)



Der spezifische personenbezogene Stromverbrauch sank von 2012 auf 2013 um 4,2%, von 2013 auf 2014 stieg er um 3,5 %. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank er um 15,1%.

Spezifischer Stromverbrauch (kWh/m²)

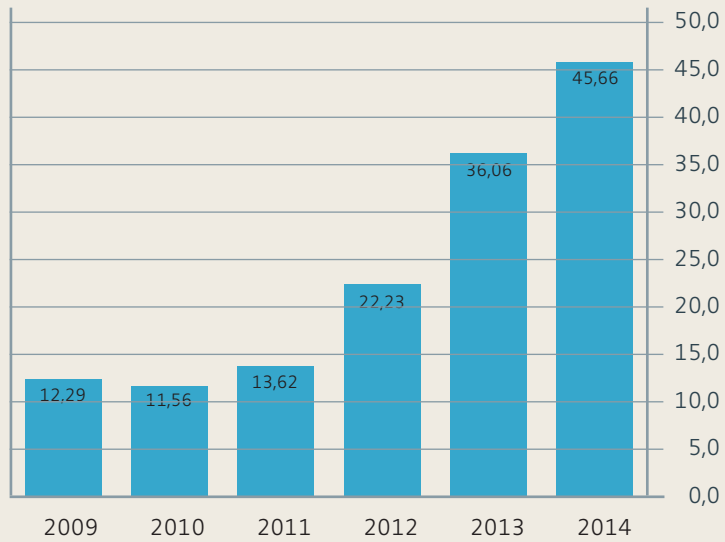


Der spezifische Stromverbrauch, bezogen auf HNF 1-9, sank von 2012 auf 2013 um ca. 2,9%, von 2013 auf 2014 stieg er um 3,1 %, im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank er um 5,7%.

Diese positive Entwicklung könnte neben der erwähnten Umrüstung auf LED-Technik im Zusammenhang gesehen werden mit der Kampagne „Kluge Köpfe für den Klimaschutz“, der sukzessiven Anpassung von Flur- und Außenbeleuchtungen der Unigebäude auf Bewegungsmelder u.ä..

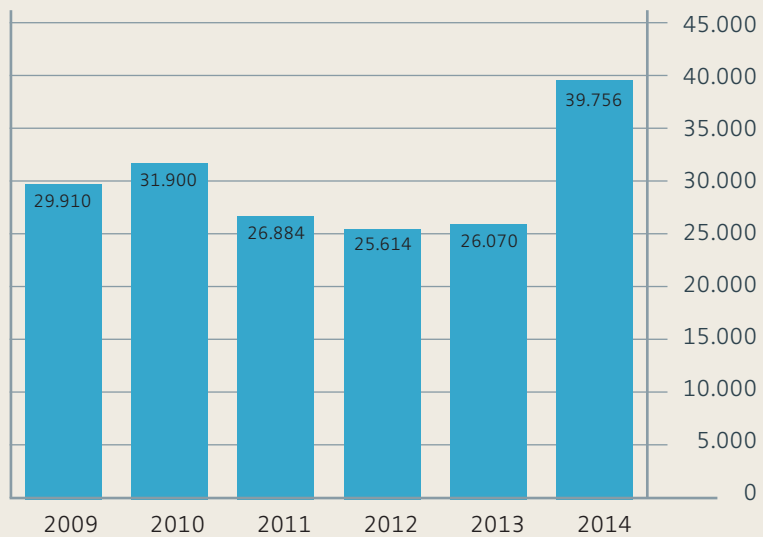
ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEEN AN WÄRME UND STROM

Anteil erneuerbarer Energien an Wärme und Strom (%)



KRAFTSTOFFVERBRAUCH

Kraftstoffverbrauch (Diesel + Benzin) in Liter



Der Kraftstoffverbrauch für die universitätseigenen Fahrzeuge hat von 2012 auf 2013 um 1,8% zugenommen, von 2013 auf 2014 um 52,5%. im Zeitraum von 2009 bis 2014 um 32,9%.

MATERIALEFFIZIENZ

Der Bereich Beschaffung der Universität wird nach den Vorgaben der Landesbeschaffungsordnung durch die Abt. Einkauf (Zentrale Verwaltung) organisiert. Anforderungen an Lieferanten und Dienstleister zu Aspekten des Arbeits- und Umweltschutzes sind in der Vergabeordnung des Landes geregelt. Mit Aufnahme der Abt. Finanzmanagement (Zentrale Verwaltung) in den EMAS-Prozess durch Beschluss des Rektorats am 13.06.2012 kann direkt Einfluss genommen werden auf die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei Ausschreibungen und Vergaben.

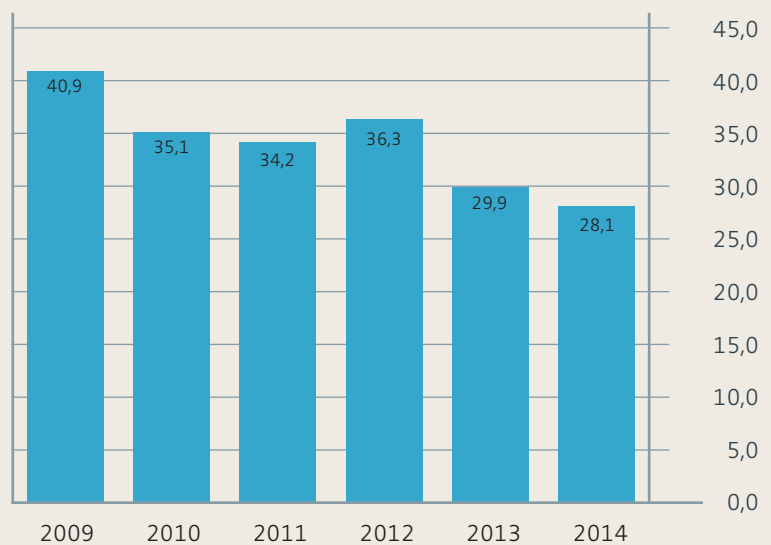
Mit Einführung von EMAS an der Universität wurde in einem ersten Schritt besonderes Augenmerk gelegt auf den Verbrauch und die Herkunft der verwendeten Kopierpapiere.

Ab 01.10.2010 wurden die Kopierpapiere flächendeckend auf Recyclingqualität umgestellt.

Mit Verabschiedung des Umweltprogramms 2012 rückt das Thema „Papier sparen“ in den Focus, das erwartete personenbezogene Einsparpotenzial liegt bei 10% (Basisjahr: 2010, Frist 2014).

Dieses Ziel wurde erreicht: Im Zeitraum von 2011 bis 2013 sank der personenbezogene Papierverbrauch um 22,5%.

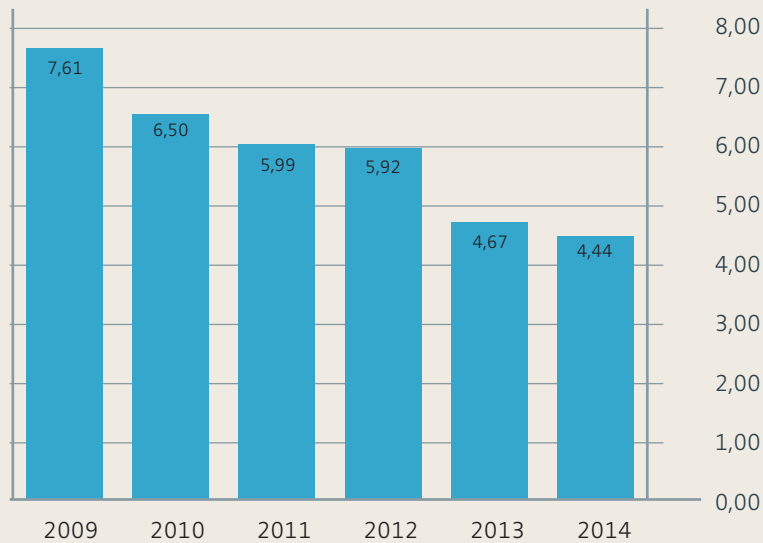
Papierverbrauch gesamt (Millionen Blatt)



Von 2012 auf 2013 sank der Papierverbrauch um 17,5%, von 2013 auf 2014 um weitere 6,2%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Papierverbrauch um 31,4%.

Der starke Minderverbrauch könnte zum einen im Zusammenhang stehen mit den im Laufe des Jahres 2013 neu gelesenen Kopiergeräten, bei denen eine automatische Duplexfunktion eingestellt wurde. Zum anderen ist eine starke Nutzung der Scanfunktion zu verzeichnen.

Spezifischer Papierverbrauch (kg/Person)

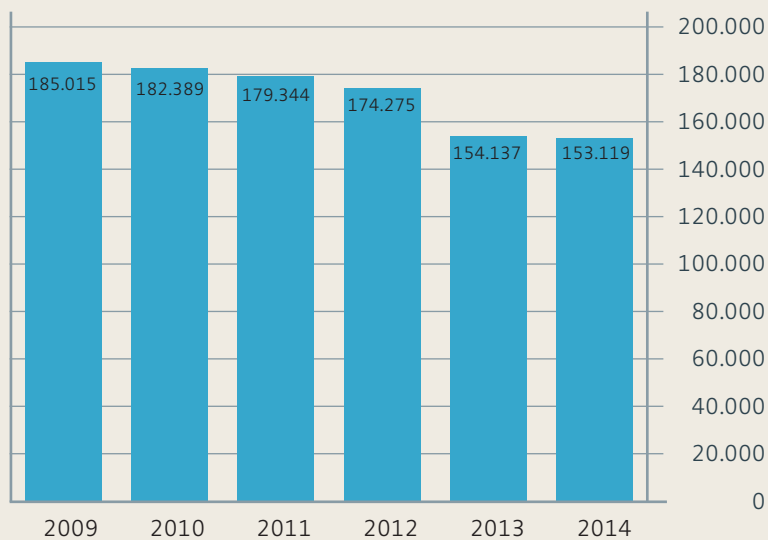


Der spezifische, personenbezogene Papierverbrauch sank von 2012 auf 2013 um 21,1%, von 2013 auf 2014 um 4,8%, im Zeitraum von 2009 bis 2014 um 41,6%.

WASSER

Wasser wird an der Universität benötigt für die allgemeine Unterhaltung der Gebäude und für die technische Unterhaltung der naturwissenschaftlichen Ausbildung und Forschung (Laborbetrieb).

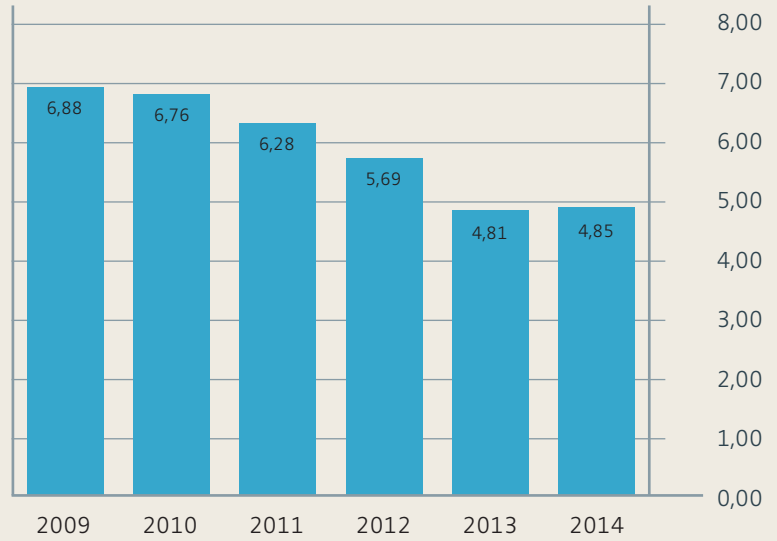
Wasserverbrauch gesamt (m³)



Der Wasserverbrauch sank von 2012 auf 2013 um 11,6% und von 2013 auf 2014 um 0,6%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Wasserverbrauch um 17,2%. Der hohe Verbrauchsrückgang in 2013 steht damit in Zusammenhang, dass es 2012 zum einen Mehrverbrauch gab durch einen Wasserrohrbruch „Auf dem Sand“ (ca. 15.000 m³) und „Auf der Morgenstelle 1“ (Biologie) die Kühlung wegen Ausfall einer Kältemaschine teilweise über die öffentliche Wasserversorgung erfolgte (ca. 5.000 m³).

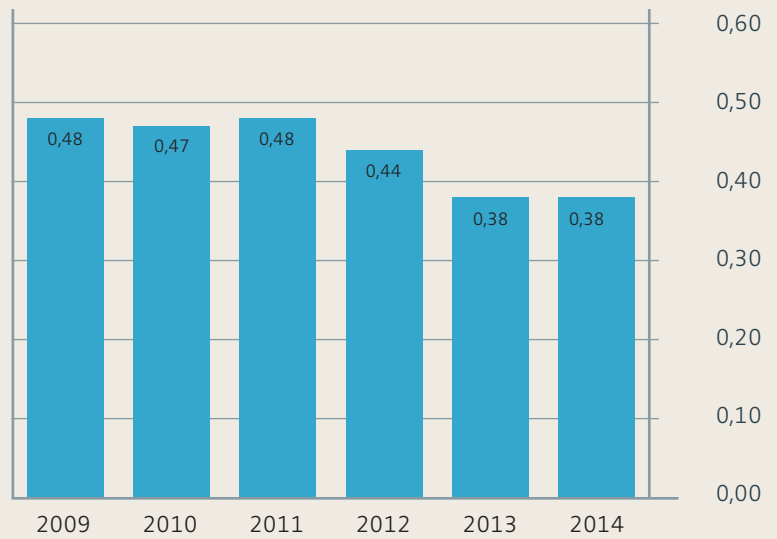
Spezifischer Wasserverbrauch (m³/Person)

Der personenbezogene Wasserverbrauch sank von 2012 auf 2013 um 15,42% und sank von 2013 auf 2014 um 0,3%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der personenbezogene Wasserverbrauch um 29,5%.



Spezifischer Wasserverbrauch (m³/m²)

Der flächenbezogene Wasserverbrauch sank von 2012 auf 2013 um 14,3%, von 2013 auf 2014 stieg er um 0,4%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 sank der Verbrauch um 21,7%.

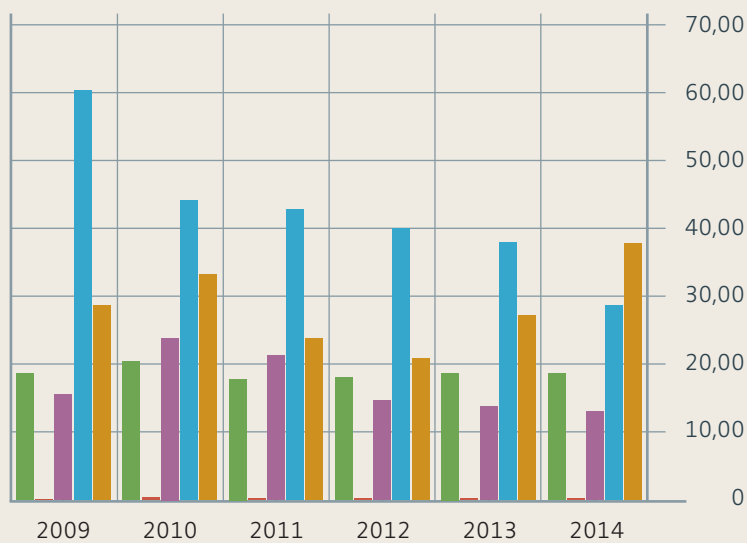


ABFALL

WERTSTOFFE

An der Universität Tübingen werden Styropor, Metallschrott, Holz und Bioabfälle getrennt erfasst und der Verwertung zugeführt. Altglas und Leichtverpackungen werden seit 1996 über das Duale System Deutschland (DSD) kostenfrei entsorgt, eine Mengenangabe ist deshalb nicht möglich.

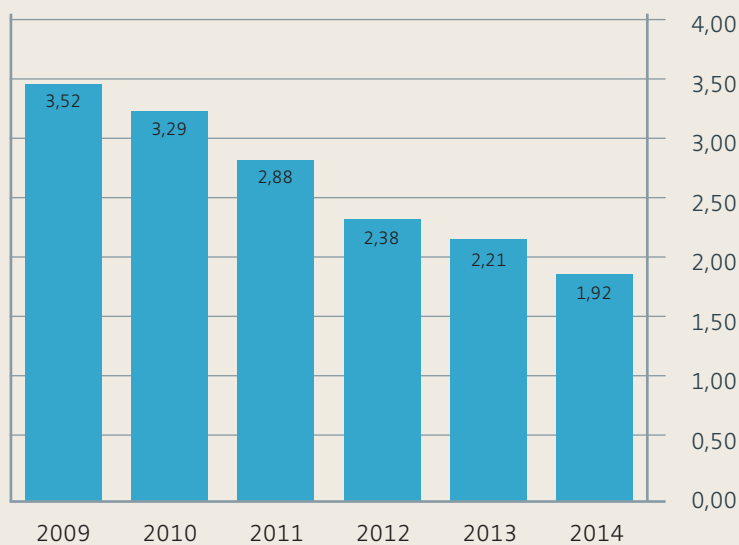
Wertstoffe gesamt (Tonnen)



Bei den erfassten Wertstoffmengen handelt es sich ausschließlich um Anlieferungen auf den universitätseigenen Wertstoffhof (Auf der Morgenstelle). Wertstoffe aus Entrümpelungen größeren Umfangs (z.B. bei Umzügen) werden von Privatfirmen abgeholt. Die Wertstoffmenge sank von 2012 auf 2013 um 3,2 %, von 2013 auf 2014 um weitere 14,3%.

Bioabfälle
Styropor
Metallschrott
Altholz
E-Schrott

Spezifische Wertstoffmenge (kg/Person)

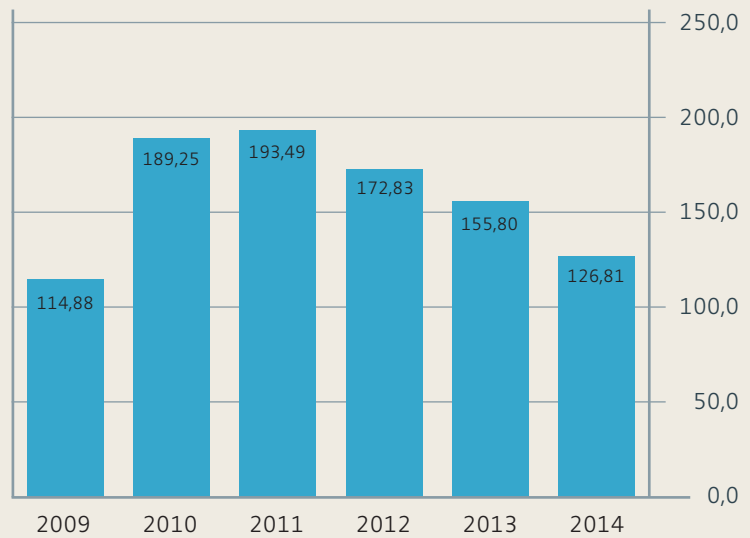


Die personenbezogene Wertstoffmenge sank von 2012 auf 2013 um 7,5, von 2013 auf 2014 um weitere 13,1%.

ALTPAPIER

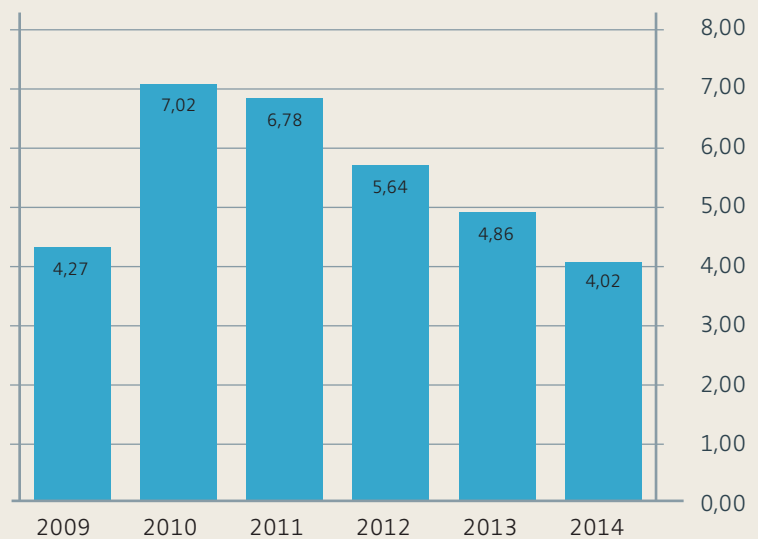
Altpapier, incl. Datenschutzpapier (Tonnen)

Die über die Straßensammlungen entsorgten Papiermengen können nicht erfasst werden und bleiben deshalb unberücksichtigt. Die erfassten Altpapiermengen sinken im Jahresverlauf kontinuierlich, was in Zusammenhang stehen könnte mit rückläufigen Papierverbräuchen. Von 2012 auf 2013 ist ein Rückgang von 9,9% zu verzeichnen, von 2013 auf 2014 um weitere 18,6%.



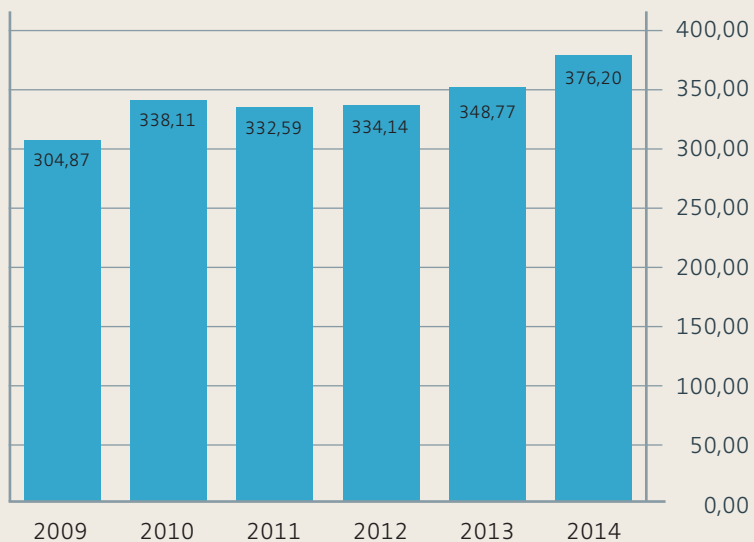
Spezifische Altpapiermenge (kg/Person)

Die personenbezogene Altpapiermenge sank von 2012 auf 2013 um 13,8%, von 2013 auf 2014 um weitere 17,4%.



RESTMÜLL

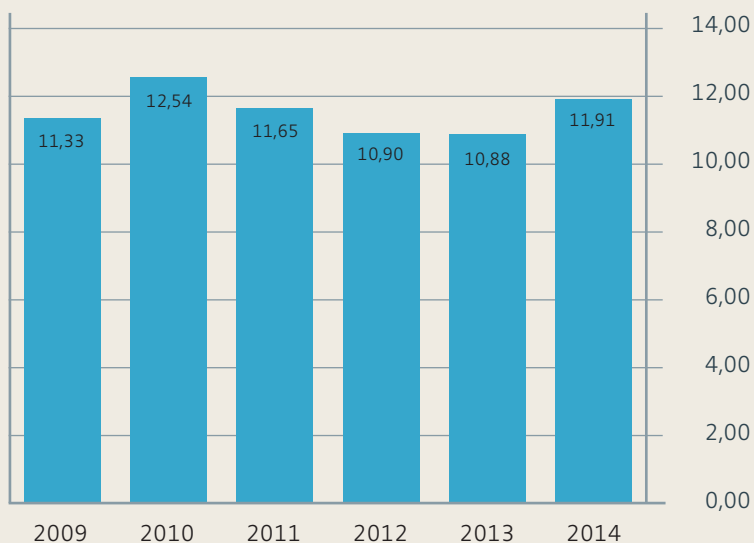
Restmüll gesamt (Tonnen)



Die Restmüllmengen stiegen von 2012 auf 2013 um 4,4%, von 2013 auf 2014 um 7,9%, im Zeitraum von 2009 bis 2014 um 23,4%.

Durch verlängerte Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek wurde es erforderlich, die bis dahin wöchentlich entleerten vier 1,1 m³-Gefäße durch eine 10m³-Mulde zu ersetzen. Diese wird bei Bedarf auf Abruf von der Firma Steger geleert. In der Regel erfolgt die Leerung alle 14 Tage. Die Restmüllmenge erhöhte sich von 2011 auf 2012 um 50%, von 2012 auf 2013 um 38% und von 2013 auf 2014 um weitere 32%. Es wird derzeit unter Beteiligung der NutzerInnen ein Konzept entwickelt, um die Restmüllmengen in der UB zu reduzieren. Außerdem sollte das Studentenwerk zukünftig an den Entsorgungskosten beteiligt werden, da es sich bei dem anfallenden Restmüll größtenteils um Abfälle aus den Cafeterien handelt.

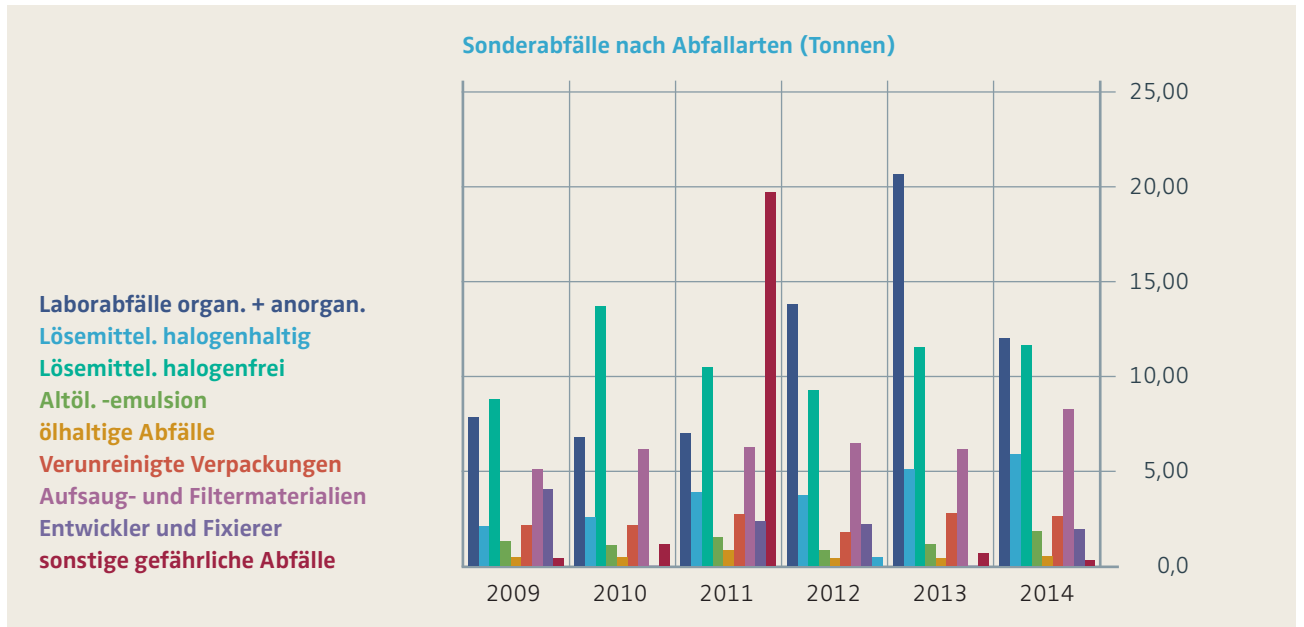
Spezifische Restmüllmenge (kg/Person)



Die personenbezogene Restmüllmenge sank von 2012 auf 2013 um 0,2% und stieg von 2013 auf 2014 um 9,5%. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 stieg die personenbezogene Restmüllmenge 5,1%.

SONDERABFÄLLE

Die an der Universität anfallenden Sonderfälle werden im Zentralen Chemikalienlager der Universität zwischengelagert und von dort aus entsorgt.

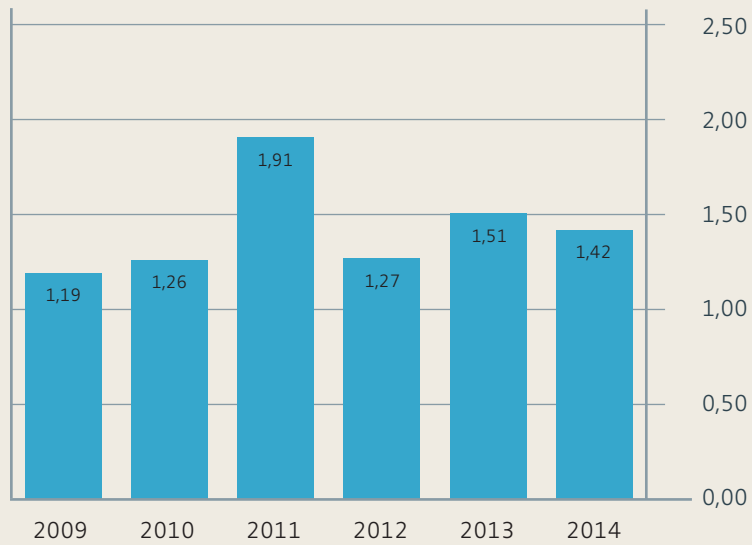


Der sehr starke Anstieg der Sonderabfälle in 2011 lässt sich zurückzuführen auf angefallene Sonderabfälle, die nicht regelmäßig auftreten. Zum einen handelte es sich um 2.361 kg belasteten Boden von Bohrkernen (Geologie), zum anderen um Schlämme aus Einlaufschächten eines Auffangbeckens (14.500 kg).

Die Erhöhung der Sonderabfallmenge von 2012 auf 2013 um 24,5% ist dadurch erklärbar, dass das neue Gebäude des ZMBP Ende 2013 fertiggestellt wurde. Durch den bevorstehenden Umzug kam es hier im Vorfeld zu größeren Entsorgungsaktionen bei den betroffenen Arbeitskreisen.

Von 2013 auf 2014 sanken die Sonderabfallmengen um 7,3%.

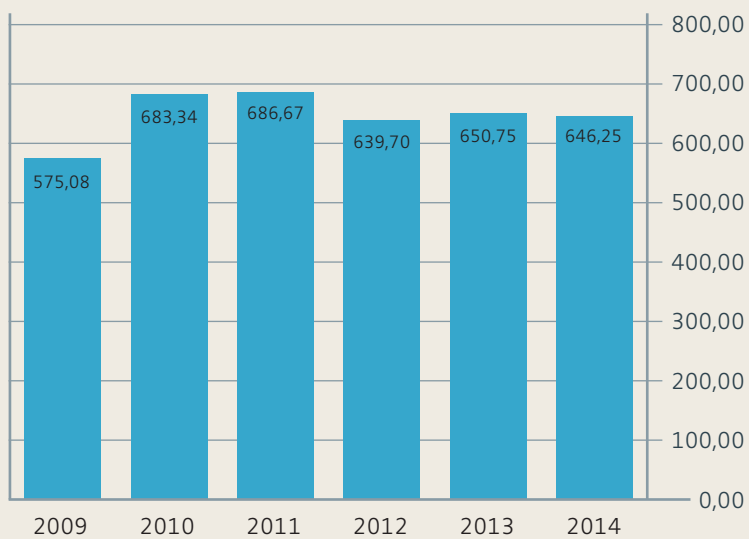
Spezifische Sonderabfallmenge (kg/Person)



Die spezifische Abfallmenge stieg von 2012 auf 2013 um 19,1% und sank von 2013 auf 2014 um 5,9%.

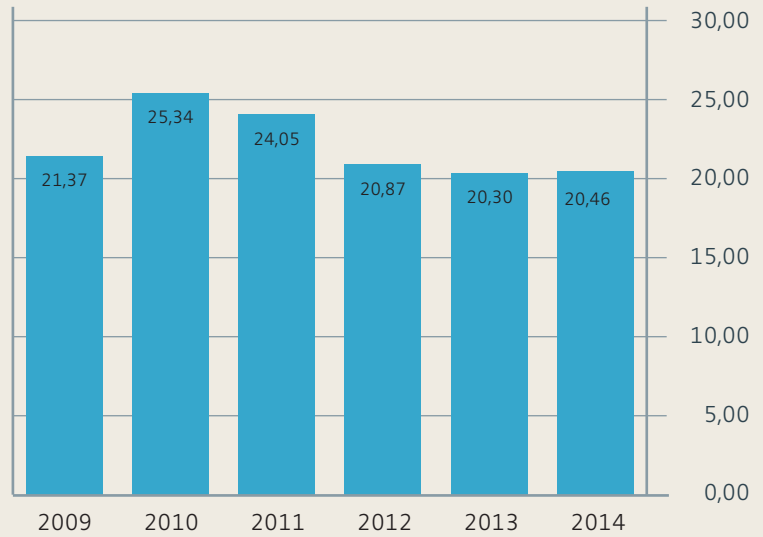
GESAMTABFALL

Gesamtabfall (Tonnen)



Die Gesamtabfallmenge stieg von 2012 auf 2013 um 1,7% und sank von 2013 auf 2014 um 0,7%.

Spezifische Gesamtabfallmenge (kg/Person)



Die personenbezogene Gesamtabfallmenge sank von 2012 auf 2013 um 2,7% und stieg von 2013 auf 2014 um 0,8%.

BIOLOGISCHE VIELFALT / FLÄCHEN- VERBRAUCH

Bebaute Fläche

2011: 139.591 m² entspricht 4,68 m² / Person,

2012: 134.426 m² entspricht 4,39 m² / Person

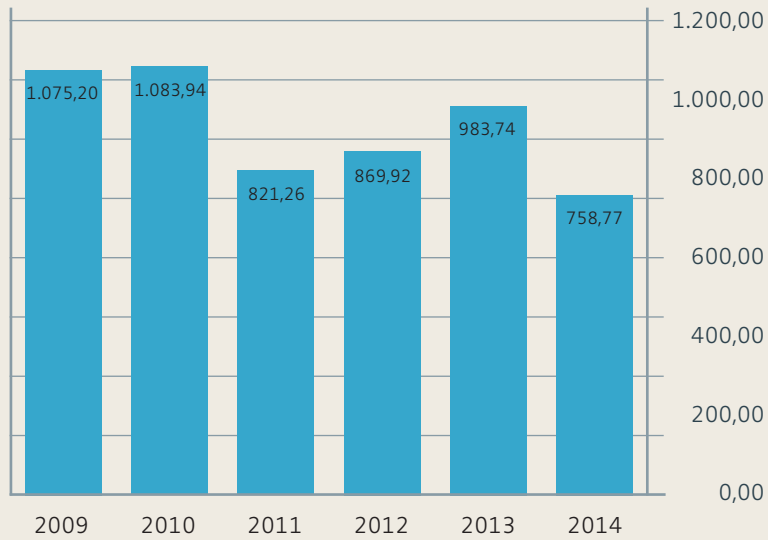
2013: 139.196 m² entspricht 4,34 m² / Person

2014: 139.595 m² entspricht 4,42 m² / Person

EMISSIONEN AUS ERDGAS, HEIZÖL, DIESEL, BENZIN

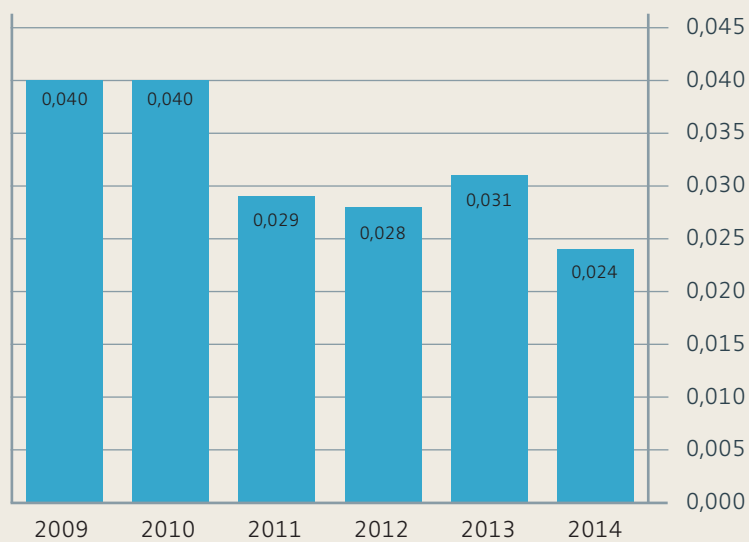
GESAMTEMISSIONEN IN DIE LUFT

Gesamtemissionen (NO_x, SO₂, Staub) in die Luft (kg)



Die Gesamtemissionen in die Luft stiegen von 2012 auf 2013 um 13,1% und sanken von 2013 auf 2014 um 22,9%.

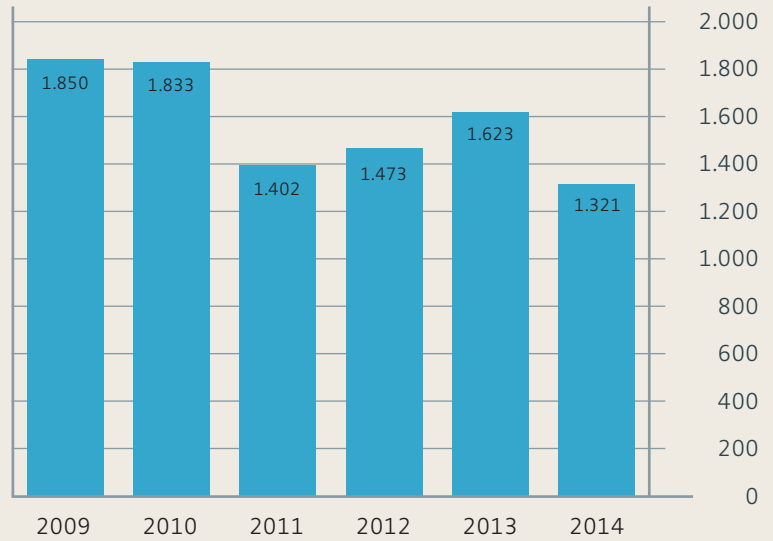
Spezifische Emissionen (NO_x, SO₂, Staub) in die Luft (kg/Person)



Die personenbezogenen Emissionen in die Luft stiegen von 2012 auf 2013 um 8,2% und sanken von 2013 auf 2014 um 21,7%.

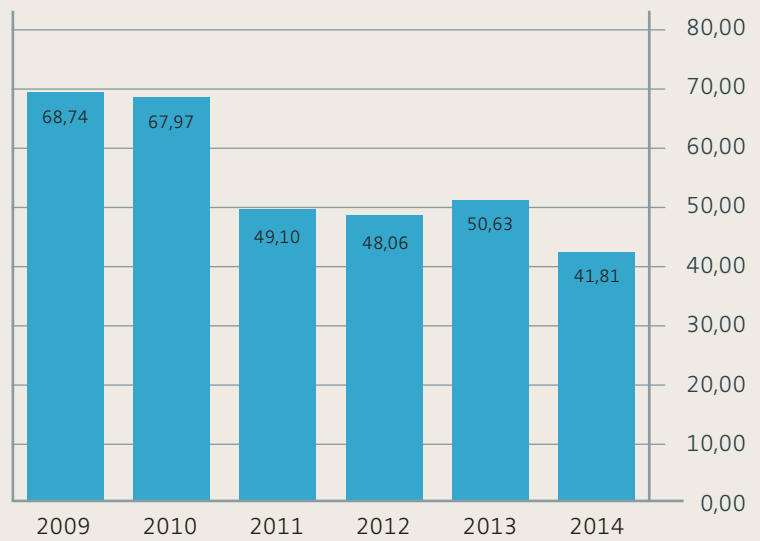
GESAMTEMISSIONEN VON TREIBHAUSGASEN

Gesamtemissionen von Treibhausgasen (Tonnen CO₂-Äquivalent)



Die Gesamtemissionen von Treibhausgasen stiegen von 2012 auf 2013 um 10,2% und sanken von 2013 auf 2014 um 18,6%.

Spezifische Emissionen von Treibhausgasen (kg CO₂-Äquivalent/Person)



Die personenbezogenen Emissionen von Treibhausgasen stiegen von 2012 auf 2013 um 5,4% und sanken von 2013 auf 2014 um 17,4%.

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Der Unterzeichnende, Michael Hub, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0086, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code)

- 85.42.1 Universitäten und
- 71.2 Technische, physikalische und chemische Untersuchung,

bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort, wie in der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation

Eberhard Karls Universität Tübingen

Liegenschaften Tübingen

(Verwaltung – Geschwister-Scholl-Platz, D-72074 Tübingen; gemäß Mitteilung der zuständigen IHK vom 18.04.11 bilden die Gebäude der Universität in Tübingen zusammen einen Standort)

mit der Registrierungsnummer DE-168-00083

angegeben, alle Anforderungen der

Verordnung (EG) Nr. 1221/2009

des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung des Standorts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standorts innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, 13.07.2015



Michael Hub, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0086



Umweltgutachterbüro
Michael Hub
Niedwiesenstraße 11a
D-60431 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 5305-8388
Telefax +49 (0)69 5305-8389
e-mail info@umweltgutachter-hub.de
web www.umweltgutachter-hub.de

Zugelassen von der DAU – Deutsche
Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft
für Umweltgutachter mbH, Bonn
DAU-Zulassungs-Nr.: DE-V-0086

Bei Fragen zum Umweltmanagement steht Ihnen die Umweltkoordinatorin der Universität Tübingen gerne zur Verfügung:

Universität Tübingen
Hedwig Ogrzewalla
Hölderlinstraße 11 · 72074 Tübingen
Telefon +49 7071 29-73569
hedwig.ogrzewalla@uni-tuebingen.de

Nächste Umwelterklärung:

Die nächste Umwelterklärung für die Universität Tübingen wird bis Juni 2016 erstellt. Die von der Universität Tübingen bereitgestellten Informationen werden jährlich aktualisiert und vom Umweltgutachter für gültig erklärt.